





## Managementplan für das FFH-Gebiet 7824-341 »Wälder bei Biberach«

<b>Bearbeitung</b>	Regierungspräsidium Tübingen
<b>Datum</b>	30. Januar 2013



# Managementplan für das FFH-Gebiet 7824-341 »Wälder bei Biberach«

<b>Auftraggeber</b>	Regierungspräsidium Tübingen Referat 56 - Naturschutz und Landschaftspflege <i>Verfahrensbeauftragte:</i> Silke Jäger, Klaus Hertweck
<b>Bearbeitung</b>	Regierungspräsidium Tübingen Referat 56 - Naturschutz und Landschaftspflege Silke Jäger, Klaus Hertweck, Ulrike Weiß
<b>Waldmodul</b>	Regierungspräsidium Tübingen Referat 82 - Fachbereich Forstpolitik und forstliche Förderung Artur Kumpf
<b>Datum</b>	30.01.2013
<b>Titelbild</b>	Hainsimsen-Buchenwald. Foto: Carsten Wagner, 01.01.2000
<p><b>Dieses Projekt wird vom Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) der Europäischen Union ko-finanziert und vom Land Baden-Württemberg im Rahmen des Maßnahmen- und Entwicklungsplans Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2007-2013 (MEPL II) gefördert.</b></p>	
<p><b>Erstellt in Zusammenarbeit mit</b></p>	
	
Forstliche Versuchs - und Forschungsanstalt Baden-Württemberg	Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg

Zitiervorschlag: REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (Hrsg.) (2013): Managementplan für das FFH-Gebiet 7824-341 »Wälder bei Biberach« - bearbeitet vom Regierungspräsidium Tübingen.

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	I
Tabellenverzeichnis .....	III
Kartenverzeichnis .....	IV
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<b>2 Zusammenfassungen .....</b>	<b>2</b>
<b>2.1 Gebietssteckbrief .....</b>	<b>2</b>
<b>2.2 Flächenbilanzen (Kurzfassung).....</b>	<b>6</b>
<b>2.3 Würdigung des Natura 2000-Gebiets .....</b>	<b>7</b>
<b>2.4 Zusammenfassende Darstellung der Ziele und der Maßnahmenplanung.....</b>	<b>7</b>
<b>3 Ausstattung und Zustand des Natura 2000-Gebiets .....</b>	<b>8</b>
<b>3.1 Rechtliche und planerische Grundlagen .....</b>	<b>8</b>
3.1.1 Gesetzliche Grundlagen.....	8
3.1.2 Schutzgebiete und geschützte Biotope .....	8
3.1.3 Relevante Fach- und Gesamtplanungen.....	8
<b>3.2 FFH-Lebensraumtypen.....</b>	<b>9</b>
3.2.1 Natürliche nährstoffreiche Seen [3150] .....	9
3.2.2 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260] .....	10
3.2.3 Kalktuffquellen [7220*] .....	11
3.2.4 Hainsimsen-Buchenwald [9110].....	12
3.2.5 Waldmeister-Buchenwald [9130].....	13
3.2.6 Schlucht- und Hangmischwälder [9180*] .....	15
3.2.7 Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [91E0*] .....	16
<b>3.3 Lebensstätten von Arten.....</b>	<b>18</b>
3.3.1 Grünes Besenmoos ( <i>Dicranum viride</i> ) [1381] .....	18
3.3.2 Kammmolch ( <i>Triturus cristatus</i> ) [1166] .....	19
3.3.3 Gelbbauchunke ( <i>Bombina variegata</i> ) [1193].....	20
<b>3.4 Beeinträchtigungen und Gefährdungen .....</b>	<b>21</b>
<b>3.5 Weitere naturschutzfachliche Bedeutung des Gebiets .....</b>	<b>21</b>
3.5.1 Flora und Vegetation .....	21
3.5.2 Fauna .....	21
3.5.3 Sonstige naturschutzfachliche Aspekte.....	22
<b>4 Naturschutzfachliche Zielkonflikte.....</b>	<b>23</b>
<b>5 Erhaltungs- und Entwicklungsziele .....</b>	<b>24</b>
<b>5.1 Erhaltungs- und Entwicklungsziele für die FFH-Lebensraumtypen .....</b>	<b>25</b>
5.1.1 Natürliche nährstoffreiche Seen [3150] .....	25
5.1.2 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260] .....	25
5.1.3 Kalktuffquellen [7220*] .....	26
5.1.4 Hainsimsen-Buchenwald [9110].....	26
5.1.5 Waldmeister-Buchenwald [9130].....	26
5.1.6 Schlucht- und Hangmischwälder [9180*] .....	26
5.1.7 Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [91E0*] .....	27
<b>5.2 Erhaltungs- und Entwicklungsziele für die Lebensstätten von Arten .....</b>	<b>27</b>
5.2.1 Grünes Besenmoos ( <i>Dicranum viride</i> ) [1381] .....	27
5.2.2 Kammmolch ( <i>Triturus cristatus</i> ) [1166] .....	28



---

<b>6</b>	<b>Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen .....</b>	<b>29</b>
<b>6.1</b>	<b>Bisherige Maßnahmen.....</b>	<b>29</b>
<b>6.2</b>	<b>Erhaltungsmaßnahmen .....</b>	<b>29</b>
6.2.1	Pflege und Bewirtschaftung des Stillgewässers.....	29
6.2.2	Zulassen der natürlichen Entwicklung am Fließgewässer, Pflege von Ufergehölz .....	30
6.2.3	Zulassen der natürlichen Entwicklung der Kalktuffquelle .....	30
6.2.4	Naturnahe Waldwirtschaft .....	31
6.2.5	Naturnahe Waldwirtschaft und Reduzierung der Wilddichte .....	31
6.2.6	Naturnahe Waldwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung wasserwirtschaftlicher Vorgaben.....	32
6.2.7	Erhaltung von Habitatbäumen für das Grüne Besenmoos.....	32
6.2.8	Amphibienschutzmaßnahmen .....	33
<b>6.3</b>	<b>Entwicklungsmaßnahmen.....</b>	<b>33</b>
6.3.1	Acker- und Grünlandextensivierung .....	33
6.3.2	Entwicklung eines naturnahen Gewässerverlaufs und eines naturnahen Wasserhaushalts.....	33
6.3.3	Förderung der lebensraumtypischen Baumarten und Verbesserung der Habitatstrukturen im Wald .....	34
6.3.4	Förderung wichtiger Waldstrukturen für das Grüne Besenmoos .....	34
<b>7</b>	<b>Übersicht der Ziele und der Maßnahmenplanung .....</b>	<b>35</b>
<b>8</b>	<b>Glossar.....</b>	<b>43</b>
<b>9</b>	<b>Quellenverzeichnis .....</b>	<b>47</b>
<b>10</b>	<b>Verzeichnis der Internetadressen .....</b>	<b>48</b>
<b>11</b>	<b>Dokumentation.....</b>	<b>49</b>
11.1	Adressen.....	49
11.2	Bilder.....	51
<b>Anhang .....</b>	<b>.....</b>	<b>59</b>
<b>A</b>	<b>Karten.....</b>	<b>59</b>
<b>B</b>	<b>Geschützte Biotop .....</b>	<b>59</b>
<b>C</b>	<b>Abweichungen der LRT-Flächen und Arten vom Standarddatenbogen.....</b>	<b>60</b>
<b>D</b>	<b>Erhebungsbögen .....</b>	<b>61</b>



---

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gebietssteckbrief .....	2
Tabelle 2: Flächenbilanz der FFH-Lebensraumtypen (LRT) im FFH-Gebiet und ihre Bewertung nach Erhaltungszuständen in ha und % des jeweiligen Lebensraumtyps .....	6
Tabelle 3: Flächenbilanz der Lebensstätten (LS) von FFH-Arten im FFH-Gebiet und ihre Bewertung nach Erhaltungszuständen in ha und % der Lebensstätte .....	6
Tabelle 4: Schutzgebiete .....	8
Tabelle 5: Geschützte Biotop und Waldbiotop ohne besonderen gesetzlichen Schutz .....	8
Tabelle 6: Übersicht über Bestand, Ziele und Maßnahmen zu den FFH-Lebensraumtypen und Arten .....	35
Tabelle 7: Geschützte Biotop nach § 32 NatSchG, § 30 a LWaldG und Biotop ohne besonderen gesetzlichen Schutz .....	59
Tabelle 8: Abweichungen gegenüber den Angaben im Standarddatenbogen zu den FFH- Lebensraumtypen .....	60
Tabelle 9: Abweichungen gegenüber den Angaben im Standarddatenbogen zu den Arten der FFH- und Vogelschutzrichtlinie .....	61

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht FFH-Gebiet .....	5
---	---

## **Kartenverzeichnis**

Karte 1 Übersichtskarte

Karte 2 Bestands- und Zielekarte

Karte 3 Maßnahmenkarte

# 1 Einleitung

Managementpläne (MaP) sind die Grundlage zur Sicherung der Natura 2000-Gebiete. Im Rahmen dieser Fachpläne werden die Vorkommen von Lebensraumtypen und Arten der FFH-Richtlinie (Anhang I und II) bzw. Vogelschutzrichtlinie (Anhang I und Zugvögel nach Art. 4 Abs. 2) erfasst und bewertet. Darauf aufbauend wird die Ziel- und Maßnahmenplanung erarbeitet.

Die MaP für die Natura 2000-Gebiete werden unter Beteiligung der Öffentlichkeit erarbeitet. Die Einbindung der Öffentlichkeit hilft den planenden Behörden das örtlich vorhandene Wissen zu nutzen oder frühzeitig Probleme bei der späteren Umsetzung des Planes zu erkennen. Für jeden MaP wird während der Planungsphase ein Beirat eingerichtet, der die unterschiedlichen Nutzer- und Interessengruppen vertritt. Der Beirat unterstützt die Erstellung des Managementplans und berät bei der konkreten Planung der Maßnahmen. Die Beiratssitzung für den vorliegenden Plan fand am 17.10.2012 statt.

Die Erstellung des vorliegenden Managementplans für das FFH-Gebiet 7824-341 „Wälder bei Biberach“ erfolgte nach Vorgabe des „Handbuchs zur Erstellung von Managementplänen für die Natur 2000-Gebiete in Baden-Württemberg, Entwurf, Version 1.1“ (LUBW 2008) (im Folgenden MaP-Handbuch). Der Managementplan besteht aus drei Bestandteilen:

- Erläuterungsbericht,
- Kartensatz aus 3 Karten,
- ACCESS-Datenbank.

Die Offenland-Lebensraumtypen und Arten, die nicht im Zuständigkeitsbereich der Forstverwaltung liegen, wurden von den Verfahrensbeauftragten des Regierungspräsidiums Tübingen Frau Silke Jäger und Herrn Klaus Hertweck bearbeitet. Da der Offenlandanteil im Natura 2000-Gebiet so gering ist, wurde die Planerstellung von den Verfahrensbeauftragten übernommen und auf eine Beauftragung einer Gutachtergruppe verzichtet.

Die Erstellung des Waldmoduls erfolgte durch das Referat 82 – Fachbereich Forstpolitik und Forstliche Förderung des Regierungspräsidiums Tübingen.

Die Geländearbeit zur Erfassung und Bewertung der Lebensraumtypen und Arten wurden im Zeitraum von Mai 2007 bis August 2008 sowie im Mai 2011 durchgeführt. Es folgten die textliche und kartografische Aufbereitung und Dokumentation der Ergebnisse der Geländearbeiten und darauf aufbauend die Erarbeitung des Ziel- und Maßnahmenkonzeptes im Sommer 2011. Der Entwurf des Managementplans lag im September 2012 vor und diente als Grundlage für die Diskussion des Ziele- und Maßnahmenkonzeptes im Beirat am 17.10.2012. Die Ergebnisse der Beiratssitzung wurden in den Erläuterungsbericht eingearbeitet. Die öffentliche Auslegung fand in der Zeit vom 17.12.2012 bis zum 18.01.2013 statt.



## 2 Zusammenfassungen

### 2.1 Gebietssteckbrief

Tabelle 1: Gebietssteckbrief

<b>Natura 2000-Gebiet</b>	FFH-Gebiet:	FFH-Gebiet 7824-341 „Wälder bei Biberach“	
<b>Größe des Gebiets; Anzahl und Größe der Teilgebiete</b>	Größe Natura 2000- Gebiet:	402 ha	
	davon:		
	FFH-Gebiet:	402 ha	100 %
	Anzahl der Teilgebiete im FFH-Gebiet:	19	
	Teilgebiet 1:	Binsenhau	12,2 ha
	Teilgebiet 2:	Birkdorf	2,2 ha
	Teilgebiet 3:	Buch	45,2 ha
	Teilgebiet 4:	Bühlghau	51,4 ha
	Teilgebiet 5:	Burrenwald	81,6 ha
	Teilgebiet 6:	Etten Nord	37,6 ha
	Teilgebiet 7:	Etten Süd	3,7 ha
	Teilgebiet 8:	Gschwend Nord	2,3 ha
	Teilgebiet 9:	Gschwend Süd	2,3 ha
	Teilgebiet 10:	Gutershofer Weiher	7,6 ha
	Teilgebiet 11:	Hummelsberg	16,9 ha
	Teilgebiet 12:	Jordanberg	26,5 ha
	Teilgebiet 13:	Kaschach	5,0 ha
	Teilgebiet 14:	Mittelfeld	7,8 ha
	Teilgebiet 15:	Räuhe	12,2 ha
	Teilgebiet 16:	Schleifhalde	10,9 ha
Teilgebiet 17:	Ulmer Steige	3,2 ha	
Teilgebiet 18:	Windberg	61,1 ha	
Teilgebiet 19:	Winterhalde	11,8 ha	
<b>Politische Gliederung (Gemeinden mit Flä- chenanteil am Natura 2000-Gebiet)</b>	Regierungsbezirk:	Tübingen	
	Landkreis:	Biberach	
	Attenweiler:	7,3 %	Ummendorf: 11,2 %
	Biberach a.d.Riß:	42,4 %	Uttenweiler: 10,3 %
	Maselheim:	6,1 %	Warthausen 15,2 %
	Schemmerhofen:	7,5 %	
<b>Eigentumsverhältnisse</b>	Offenland:	ca. 6 ha	
		Der Gutershofer Weiher befindet sich in Landesei- gentum; sonstige Eigentumsverhältnisse sind unbe- kannt.	

	Wald:	ca. 396 ha		
	<i>Gemeindewald:</i>	317,5 ha	80 %	
	<i>Staatswald:</i>	76,5 ha	19 %	
	<i>Kleinprivatwald:</i>	4,4 ha	1 %	
<b>TK 25</b>	MTB Nr. 7823 Uttenweiler, 7842 Biberach an der Riß-Nord, 7825 Schwendi, 7924 Biberach an der Riß-Süd, 7925 Ochsenhausen			
<b>Naturraum</b>	041 Riß-Aitrach-Platten			
<b>Höhenlage</b>	532 bis 654 m ü. NN			
<b>Klima</b>	Beschreibung:	Im nördlichen Oberschwaben herrscht ein kühl-gemäßigtes Klima vor, das deutlich kontinentale Züge aufweist (vergleichsweise niedrige Jahresmitteltemperatur, große Anzahl Tage mit Schneedecke und Frost). Charakteristisch ist außerdem eine relative Nebelhäufigkeit v.a. in den Tallagen der Riß.		
	Klimadaten:			
		Jahresmitteltemperatur	8,4°C	
		Mittlerer Jahresniederschlag	920 mm	
		Sommertage (mind. 25 °C)	ca. 25	
		Tage mit Schneedecke	60	
		Frosttage	100-120	
		Nebeltage	50-100	
	Hauptwindrichtungen	40 % SW, 25 % NO		
<b>Geologie</b>	Die einzelnen Teilgebiete liegen im Bereich der Altmoränen des nördlichen Oberschwabens. Die Teilgebiete Etten, Hummelsberg, Kaschach, Bühlghau und Burrenwald befinden sich auf einem rißeiszeitlichen Endmoränenwall. An der Talrändern der Riß stehen unter der rißeiszeitlichen Moräne ältere Tertiärablagerungen an (Obere Süßwassermolasse). An den Rißegger Halden finden sich mehrere äußerst seltene Nagelfluhaufschlüsse.			
<b>Landschaftscharakter</b>	Die eiszeitlich überformte Altmoränenlandschaft ist gekennzeichnet durch ein sanftes Relief. Einen Gegensatz dazu bildet das breite, kastenförmige Tal der Riß mit seinen steilen Talflanken aus Konglomeratbänken.			
<b>Gewässer und Wasserhaushalt</b>	Fast die gesamte Fläche des Landkreises Biberach wird von Bächen und Flüssen durchzogen, die zur Donau entwässern. Der Erlenbach führt das Wasser des Gutershofer Weihers ab. Der Langerweihergraben fließt durch das Teilgebiet Mittelfeld. Der Rotbach liegt zwischen den beiden Flächen Schleif- und Winterhalde. Aus ihm wird der Wolfenbachtalbachkanal gespeist, der entlang des Teilgebiets Schleifhalde fließt.  Der Gutershofer Weiher ist das einzige Stillgewässer im FFH-Gebiet. Der knapp 5 ha große Weiher wurde im Mittelalter zur Fischzucht angelegt.			
<b>Böden und Standortverhältnisse</b>	Im Verbreitungsgebiet der Altmoräne haben sich Parabraunerden und Pseudogleye aus Geschiebemergel entwickelt. In den Teilgebieten des rißeiszeitlichen Endmoränenwalls stehen Braunerden und Parabraunerden an. Die an den Talhängen der Riß entstandenen Parabraunerden aus Molassesedimenten bestehen teilweise aus sandig-lehmigen Fließerden.			
<b>Nutzung</b>	Die Waldflächen werden bis auf den Bannwald Buch forstwirtschaftlich genutzt. Der Gutershofer Weiher wird fischereilich bewirtschaftet.			

<b>Naturschutzfachliche Bedeutung</b>	<p>Die Waldflächen der Teilgebiete Ulmer Steige, Birkdorf, Schleif-, Winterhalde, Gschwend Nord und Süd sowie Jordanberg sind ganz oder teilweise als Schonwald ausgewiesen. Hier steht die Erhaltung historisch bedingter Laubholzbestockung auf sogenannten "Halden" im Vordergrund. Desweiteren sollen die Böden vor Abtrag geschützt werden, insbesondere auf den durch Rutschung gefährdeten sehr seltenen Tertiärschichten mit Quellhorizont.</p> <p>Die Waldfläche Buch ist als Bannwald ausgewiesen, um die unbeeinflusste Entwicklung der naturnahen Waldmeister-Buchenwälder, Bergahorn-Mischwälder sowie der Bach-Eschenwälder mit ihren Tier- und Pflanzenarten zu sichern (Prozessschutz).</p> <p>Der Gutershofer Weiher stellt ein wichtiges Laichgewässer für Amphibien sowie Lebensraum für Libellen und Fledermäuse dar. Das als Naturschutzgebiet ausgewiesene Gewässer dient außerdem als Brutplatz, Nahrungsraum und Rastplatz für Vogelarten.</p> <p>Es kommen sieben Lebensraumtypen nach Anhang I und zwei Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie vor.</p>
---------------------------------------	--



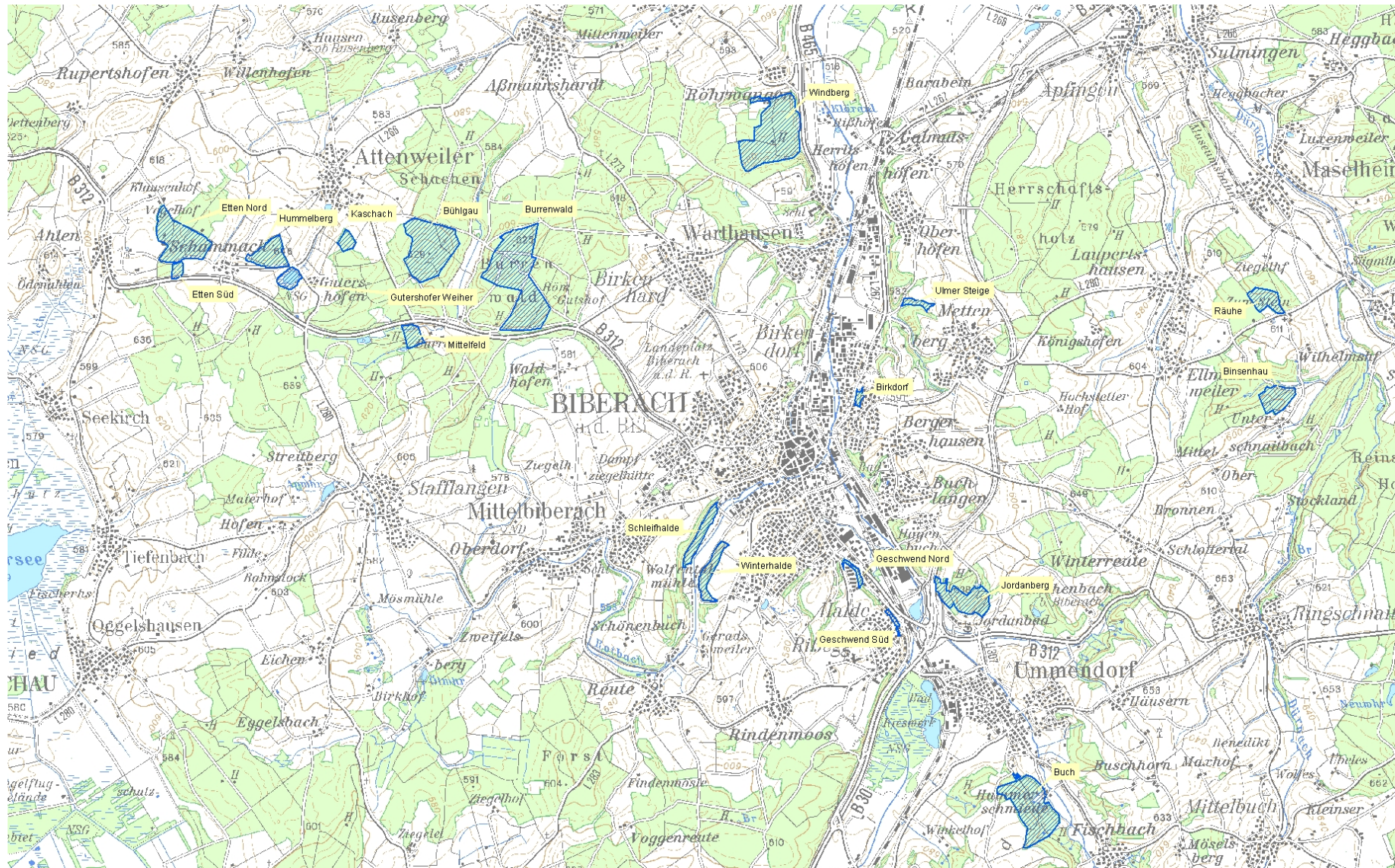


Abbildung 1: Übersicht FFH-Gebiet

## 2.2 Flächenbilanzen (Kurzfassung)

Tabelle 2: Flächenbilanz der FFH-Lebensraumtypen (LRT) im FFH-Gebiet

LRT-Code	Lebensraumtyp	Fläche [ha]	Anteil am FFH-Gebiet [%]	Erhaltungszustand	Fläche [ha]	Anteil am FFH-Gebiet [%]	Bewertung auf Gebietsebene
3150	Natürliche nährstoffreiche Seen	5,14	1,28	A	0	0	C
				B	0	0	
				C	5,14	100	
3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	0,59	0,14	A	0	0	B
				B	0,59	100	
				C	0	0	
7220*	Kalktuffquellen	0,003	0,00	A	0	0	B
				B	0,003	100	
				C	0	0	
9110	Hainsimsen-Buchenwald	20,47	5,09	A	0	0	B
				B	20,47	100	
				C	0	0	
9130	Waldmeister-Buchenwald	152,26	37,88	A	0	0	B
				B	152,26	100	
				C	0	0	
9180*	Schlucht- und Hangmischwälder	1,46	0,36	A	1,46	1000	A
				B	0	0	
				C	0	0	
91E0*	Auenwälder mit Erle, Esche, Weide	4,62	1,15	A	0	0	C
				B	0	0	
				C	4,62	100	

Tabelle 3: Flächenbilanz der Lebensstätten (LS) von FFH-Arten im FFH-Gebiet

Art-Code	Artname	Fläche [ha]	Anteil am FFH-Gebiet [%]	Erhaltungszustand	Fläche [ha]	Anteil am FFH-Gebiet [%]	Bewertung auf Gebietsebene
1381	Grünes Besenmoos	137,8	34,28	--	--	--	Eine Bewertung ist lt. MaP-Handbuch nicht vorgesehen.
				--	--	--	
				--	--	--	
1166	Kammolch	7,61	1,89	(mind. B)	--	--	(C)
				(mind. C)	--	--	
				(C)	7,61	100	
1193	Gelbbauchunke	die Art konnte nicht nachgewiesen werden, von ihrer andauernden Präsenz ist nicht auszugehen. Es erfolgt keine Abgrenzung von Lebensstätten.					

## 2.3 Würdigung des Natura 2000-Gebiets

Das Natura 2000-Gebiet weist einen sehr hohen Waldanteil auf. Es setzt sich aus zahlreichen Waldflächen bzw. Teilgebieten zusammen, die aus zusammenhängenden Waldkomplexen herausgeschnitten sind. Die abgegrenzten Teilgebiete sind gekennzeichnet durch einen verhältnismäßig hohen Anteil an Laubholzbestockung, insbesondere von meist älteren, gut erhaltenen Buchenbeständen. Hainsimsen-Buchenwälder und Waldmeister-Buchenwälder sind in dem von Nadelwäldern geprägten Naturraum „Riß-Aitrach-Platten“ von regionaler Seltenheit.

## 2.4 Zusammenfassende Darstellung der Ziele und der Maßnahmenplanung

Nach den Erhebungen befinden sich meisten Lebensraumtypen im Wald in einem guten Erhaltungszustand - B -; lediglich der Lebensraumtyp der Auenwälder mit Erle, Esche und Weide weist aufgrund seiner anthropogenen Beeinträchtigungen einen durchschnittlichen Erhaltungszustand - C - auf. Insgesamt besteht ein relativ geringer Handlungsbedarf. Die bisherige Bewirtschaftung sollte für das gesamte Waldgebiet beibehalten werden.

Totholz und Habitatbäume unterliegen genauso wie die Altersphasen einer natürlichen Dynamik. Im Rahmen der naturnahen Waldwirtschaft ist die nachhaltige Ausstattung mit Totholz und Habitatbäumen zu sichern und ggf. kleinflächig zu fördern. Im Sinne einer Optimierung der Lebensraumtypen könnte zusätzlich die gezielte Verbesserung einzelner Strukturparameter erfolgen. Beim Lebensraumtyp Auenwälder mit Erle, Esche und Weide sollte der derzeitige Erhaltungszustand durch Wiederherstellung des beeinträchtigten Wasserhaushalts verbessert werden.

Innerhalb des Bannwaldes „Buch“, der rd. 11 % der Waldfläche einnimmt, darf sich die Eigendynamik frei entfalten. Hier kann von einer natürlichen „Nachlieferung“ von Habitatbäumen und einem nachhaltigen Reservoir an Totholz ausgegangen werden. Innerhalb des Bannwaldes gilt generell, dass keine Maßnahmen erfolgen dürfen.

Zur Abpufferung der durch atmosphärische Einträge verursachten Oberbodenversauerung werden insbesondere auch im Südwestdeutschen Alpenvorland Kompensationskalkungen auf Waldstandorten durchgeführt. Im Vorfeld der Kompensationskalkungen wird in einer mit der LUBW abgestimmten Prüfroutine grundsätzlich die Artenschutzrelevanz bewertet. Dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass das seitliche Verblasen von Kalkstaub in die älteren Buchen-/Laubbaum-Bestände hinein örtlich zur Beeinträchtigung von Moosrasen führen kann, in denen sich möglicherweise auch das Grüne Besenmoos befindet. Die kalkungsbedingte Veränderung der Standortverhältnisse führt zu einer einseitigen Förderung von konkurrenzstarken pleurokarpen Moosen. Soweit im Interesse der Standortnachhaltigkeit Kompensationskalkungen unverzichtbar sind, sollten schonende Alternativen zur Kalkstaubverblasung in Erwägung gezogen werden (z.B. Ausbringung durch Hubschrauber, Substrat in Granulatform).



### 3 Ausstattung und Zustand des Natura 2000-Gebiets

#### 3.1 Rechtliche und planerische Grundlagen

##### 3.1.1 Gesetzliche Grundlagen

Natura 2000 ist ein Netz von Schutzgebieten (FFH- und Vogelschutzgebiete) zur Erhaltung europäisch bedeutsamer Lebensräume und Arten. Die rechtliche Grundlage dieses grenzüberschreitenden Naturschutznetzes bilden die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (EG-Richtlinie vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen - RL 92/43/EWG) und die Vogelschutzrichtlinie (EG-Richtlinie vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten - RL 79/409/EWG, zuletzt geändert am 30.11.2009) der Europäischen Union. Die Umsetzung dieser Richtlinien in nationales Recht ist v. a. durch die §§ 31 ff des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) sowie durch die §§ 36 ff des Naturschutzgesetzes (NatSchG) Baden-Württemberg erfolgt (siehe auch Kapitel 9).

Nach den Vorgaben der beiden EU-Richtlinien benennt jeder Mitgliedsstaat Gebiete, die für die Erhaltung seltener Tier- und Pflanzenarten sowie typischer oder einzigartiger Lebensräume von europäischer Bedeutung wichtig sind. Für die Natura 2000-Gebiete sind nach Artikel 6 Abs. 1 der FFH-Richtlinie von den Mitgliedsstaaten Maßnahmen festzulegen, die zur Erhaltung der dort vorkommenden Lebensräume und Arten erforderlich sind.

Aufgabe des vorliegenden Managementplans ist, aufbauend auf einer Bestandsaufnahme und Bewertung der relevanten FFH-Lebensraumtypen (LRT) und Arten, fachlich abgestimmte Ziele und Empfehlungen für Maßnahmen zu geben.

##### 3.1.2 Schutzgebiete und geschützte Biotope

**Tabelle 4: Schutzgebiete**

<sup>a</sup> RIPS-Daten

Schutzkategorie	Nummer	Name	Fläche [ha] <sup>a</sup>	Anteil am FFH-Gebiet [%]
Naturschutzgebiet	4.150	Gutershofer Weiher	7,61	1,89
Bannwald	87	Buch	43,5	10,82
Schonwald	360	Rißhalden	70,9, davon 34,8 innerhalb Natura 2000-Gebiet	8,6

**Tabelle 5: Geschützte Biotope und Waldbiotope ohne besonderen gesetzlichen Schutz**

Detaillierte Aufstellung siehe Anhang B

Schutzkategorie	Anzahl	Fläche im FFH-Gebiet [ha]	Anteil am FFH-Gebiet [%]
§ 32 NatSchG/ § 30 BNatSchG	14	15,1	3,76
§ 30 a LWaldG	25	154,4	38,41
Biotope ohne besonderen gesetzlichen Schutz	o.A.	18,2	4,53
Summe		187,7	46,70

##### 3.1.3 Relevante Fach- und Gesamtplanungen

Forstliche Planungswerke liegen für den überwiegenden Teil der Waldfläche in Form von Standortkarte, Waldbiotop- und Waldfunktionenkarte vor und können bei der unteren oder höheren Forstbehörde eingesehen werden. Im öffentlichen Wald sind die periodischen Be-

triebspläne (Forsteinrichtungswerke) Grundlage der Waldbewirtschaftung. Die Waldbiotopkartierung wurde für den Gesamtwald FFH-konform aufbereitet.

## 3.2 FFH-Lebensraumtypen

Die in Tabelle 2 (Kapitel 2.2) aufgeführten FFH-Lebensraumtypen werden im Folgenden näher beschrieben und bewertet. Eine Übersicht über die im Standarddatenbogen genannten und im Managementplan bearbeiteten Lebensraumtypen sowie eine Flächenbilanzierung sind Tabelle 8 im Anhang C zu entnehmen.

Die Bewertung des Erhaltungszustands erfolgt in drei Stufen: A - hervorragender, B - guter und C - durchschnittlicher bzw. beschränkter Erhaltungszustand. Die Kriterien sind für die jeweiligen Lebensraumtypen und Arten im MaP-Handbuch (LUBW 2008) beschrieben.

Für einige LRT wurde eine Mindestflächengröße für ihre Erfassung und Bewertung festgelegt. Bestände unterhalb der Mindestfläche sind auch ohne Darstellung LRT-Fläche.

### 3.2.1 Natürliche nährstoffreiche Seen [3150]

#### Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Natürliche nährstoffreiche Seen

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und Nebenbogen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	--	--	1	1
Fläche [ha]	--	--	5,14	5,14
Anteil Bewertung vom LRT [%]	--	--	100	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	--	--	1,28	1,28
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>C</b>

#### Beschreibung

Bei dem im FFH-Gebiet als Lebensraumtyp erfassten Gewässer handelt es sich trotz der Kurzbezeichnung „natürliche“ Seen nicht um natürliche sondern um naturnahe, anthropogene Stillgewässer. Charakteristisch für den Lebensraumtyp ist eine ausgeprägte Schwimmblatt- und Wasserpflanzenvegetation. Der Lebensraumtyp umfasst die Wasserflächen der mäßig nährstoffreichen bis nährstoffreichen Stillgewässer einschließlich der Ufervegetation.

Der Gutershofer Weiher wurde 1404 vom Hospital Biberach zur Fischzucht angelegt. Er wird heute noch als Angelgewässer genutzt. Der Weiher wird im Abstand von mehreren Jahren zur Entschlammung abgelassen. Im Sommer herrscht am Weiher Bade- und Bootfahrbetrieb.

Der Weiher liegt in einer Talsenke und besitzt mehrere Zuflüsse im Süden und Westen. Der Auslauf erfolgt in östlicher Richtung zum Unteren Weiher hin. Der Weiher ist auf drei Seiten von einer reich gegliederten Verlandungszone umgeben, an die im Süden, Westen und Norden Feuchtwiesen angrenzen. Diese naturnahe, gut ausgebildete Verlandungszone wird gebildet von Sumpf-Seggen-, Teichbinsen- und Rohrkolben-Ried sowie an einer Stelle auch Sumpf-Schachtelhalm-Ried. Das Ufer ist flach, zur Straße hin steiler. Im Norden schirmt ein kleines Wäldchen das Gebiet ab. Der Weiher besitzt eine Schwimmblattzone im Bereich der Badebucht mit Gelber Teichrose (*Nuphar lutea*) und Weißer Seerose (*Nymphaea alba*), insgesamt ist die Wasservegetation sehr artenarm ausgebildet und nur in geringer Menge auftretend. Die regelmäßig Ende Juli/Anfang August auftretende „Blualgenblüte“ deutet auf eine stärkere Eutrophierung des Gewässers hin.

Es handelt sich um eine artenarme Ausbildung des Lebensraums Natürliche nährstoffreiche Seen, zudem kommen vermutlich angepflanzte, nicht autochthone Pflanzenarten vor, so dass das Arteninventar mit C bewertet wird. Die Habitatstruktur wird mit aufgrund der Eutrophierung bei gleichzeitig recht guter Vegetationszonierung mit B bewertet. Als Beeinträchtigungen sind Freizeitnutzung und Fischerei zu nennen (Bewertung C).

#### Verbreitung im Gebiet

Der Weiher bildet mit seiner Verlandungszone und Feuchtwiesen ein eigenes Teilgebiet des FFH-Gebiets. Weitere Stillgewässer kommen nicht vor.

#### Charakteristische Pflanzenarten

Untergetauchtes Sternlebermoos (*Riccia fluitans agg.*), Kleine Wasserlinse (*Lemna minor*), Dreifurchige Wasserlinse (*Lemna trisulca*), Laichkraut (*Potamogeton spec.*), Gelbe Teichrose (*Nuphar lutea*), Schilf (*Phragmites australis*), Wasser-Knöterich (*Persicaria amphibia*), Wasser-Minze (*Mentha aquatica*), Sumpf-Helmkraut (*Scutellaria galericulata*).

#### Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Weitere Pflanzenarten der Roten Liste konnten nicht nachgewiesen werden. Das Gewässer hat jedoch eine besondere Bedeutung als Laichgewässer für Amphibien, Brutplatz für Wasser- und Sumpfvogelarten sowie als Lebensraum für Fledermäuse. Als Beispiele sind zu nennen: Teichfrosch (*Rana esculenta*), Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*), RL 1, Fluss-Seeschwalbe (*Sterna hirundo*), V, Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*), Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*), RL 2, Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*), V.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Auf das gesamte Gebiet bezogen ergibt sich für den Erhaltungszustand des Lebensraumtyps die Gesamtbewertung C.

### 3.2.2 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260]

#### Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Fließgewässer mit flutender Wasservegetation

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und Nebenbogen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	--	1	--	1
Fläche [ha]	--	0,59	--	0,59
Anteil Bewertung vom LRT [%]	--	100	--	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	--	0,14	--	0,14
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>B</b>

#### Beschreibung

Der überwiegend besonnte Wolfenbachtalbachkanal liegt am Waldrand unterhalb der Schleifhalde westlich der Stadt Biberach. Er zweigt kurz oberhalb der Schleifhalde vom Rotbach ab und mündet nach etwa 1,5 km wieder in den Rotbach zurück, der in Biberach in die Riß entwässert. Die Wasserzufuhr wird v. a. durch die Entwässerung der Schleifhalde geprägt. Der Gewässerverlauf ist renaturiert, das 2-3 m breite Bachbett verläuft leicht mäandrierend. Die Gewässergüte des Rotbachs wird in der Gewässergütekarte Baden-Württemberg 2004 mit II (mäßig belastet) angegeben.

Neben der charakteristischen flutenden Wasservegetation sind außerdem einige Weidengebüsche als wertgebende Elemente vorhanden.

#### Verbreitung im Gebiet

Einzelvorkommen im Bachlauf unterhalb der Schleifhalde.

#### Charakteristische Pflanzenarten

Flutender Wasserhahnenfuß (*Ranunculus fluitans*), Echte Brunnenkresse (*Nasturtium officinale*), Schmalblättrige Merk (*Berula erecta*).

#### Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Keine bekannt.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Der Erhaltungszustand des Baches ist insgesamt gut - B -. Die lebensraumtypischen Arten sind weitgehend vorhanden und nicht von Störzeigern durchsetzt. Bezogen auf den untersuchten relativ kurzen Gewässerabschnitt kann eine gute Wasserqualität festgestellt werden. Allerdings haben sich anthropogene Veränderungen auf die Gewässermorphologie und die Gewässerdynamik ausgewirkt.

Aktuelle Beeinträchtigungen sind nicht erkennbar.

### 3.2.3 Kalktuffquellen [7220\*]

#### **Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Kalktuffquellen**

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und Nebenbogen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	--	1	--	1
Fläche [ha]	--	0,003	--	0,003
Anteil Bewertung vom LRT [%]	--	100	--	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	--	0,00	--	0,00
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>B</b>

#### Beschreibung

Innerhalb des FFH-Gebiets treten zwar Quellen bzw. Nassgallen zutage, jedoch sind trotz z. T. kalkreichem Ausgangsgestein Kalktuffquellen [7220\*] nur selten ausgebildet. Innerhalb des Ahorn-Eschen-Waldes an der Großen Winterhalde (Biotop-Nr. 6151) befinden sich beispielsweise mehrere Sicker- bzw. Quellstellen, doch nur kleinflächig tritt an einer Stelle etwas Kalkgrus auf und es kommt eine spärliche Vegetation von Starknervmoos (*Cratoneuron commutatum*) vor.

Dieser Quellbereich wurde als einzige Fläche dem Lebensraumtyp Kalktuffquellen zugewiesen.

#### Verbreitung im Gebiet

Einzelvorkommen im Bereich Große Winterhalde.

#### Charakteristische Pflanzenarten

Bitteres Schaumkraut (*Cardamine amara*), Starknervmoos (*Cratoneuron commutatum*).

#### Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Keine bekannt.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Unter Berücksichtigung des kleinflächigen Einzelvorkommens wird der Erhaltungszustand des Lebensraumtyps noch als gut - B - eingestuft. Typische Moosvegetation sowie Versinterungen sind aufgrund des offensichtlich gegebenen natürlichen Potenzials fragmentarisch

vorhanden. Hinweise auf anthropogene Veränderungen der Habitatstrukturen sind nicht gegeben. Direkte Beeinträchtigungen sind nicht erkennbar.

### 3.2.4 Hainsimsen-Buchenwald [9110]

#### Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Hainsimsen-Buchenwald

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und Nebenbogen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	--	1	--	1
Fläche [ha]	--	20,47	--	20,47
Anteil Bewertung vom LRT [%]	--	100	--	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	--	5,09	--	5,09
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>B</b>

#### Beschreibung

Hainsimsen-Buchenwälder gehören wie die Waldmeister-Buchenwälder zu den seltenen Waldgesellschaften im Naturraum. Im walddreichen FFH-Gebiet nehmen die Hainsimsen-Buchenwälder einen verhältnismäßig geringen Anteil ein.

#### Zusammenfassende Beschreibung des FFH-Lebensraumtyps Hainsimsen-Buchenwald

<b>Lebensraumtypisches Arteninventar</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>
Baumartenzusammensetzung	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten: 84 %	B
Verjüngungssituation	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten an der Vorausverjüngung: 84 %	B
Bodenvegetation	Eingeschränktes Artenspektrum, z.T. ausgeprägte Grasdecke	B
<b>Lebensraumtypische Habitatstrukturen</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>
Altersphasen	bewertungsrelevante Altersphasen (> 5%) Reifephase: 32,4 % Verjüngungsphase: 67,6 % LRT-Fläche < 20 ha (= pauschale Bewertung mit B)	B
Totholzvorrat	7,6 Festmeter/Hektar	B
Habitatbäume	1,2 Bäume/Hektar	C
Wasserhaushalt	nicht relevant	
<b>Beeinträchtigungen</b>	<b>keine</b>	<b>A</b>
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>

#### Verbreitung im Gebiet

Die Hainsimsen-Buchenwälder liegen als eigene Bestände in Nadelwaldkomplexen östlich von Laupertshausen und Ellmannsweiler in den Gewannen Räuhe und Ellmannsweiler Wald. Ein weiteres Vorkommen dieses Lebensraumtyps befindet sich nordwestlich von Biberach im Gewann Mittelfeld bei Burren.

#### Charakteristische Pflanzenarten

Werden bei diesem Lebensraumtyp nicht erhoben.

#### Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Die Bestände dieses Lebensraumtyps sind als potenzielle Lebensstätten des Grünen Beerenmooses erfasst.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Die in drei Teilflächen abgegrenzten Hainsimsen-Buchenwälder wurden in einer Erfassungseinheit zusammengefasst. Der Lebensraumtyp ist insgesamt in einem guten Erhaltungszustand - B -.

Die Buche ist vorherrschende Baumart, sie wird von Eiche, Berg-Ahorn und sonstigen Laubbäumen begleitet. Nadelbäume wie Fichte und Kiefer sind beigemischt. Die 90- bis 130-jährigen, gut strukturierten Hainsimsen-Buchenwälder befinden sich in der Reife- und Verjüngungsphase; sie weisen einen Naturverjüngungsvorrat auf 58 % der Lebensraumfläche auf. Mit seiner Fläche von nur rd. 20 ha liegt der Lebensraumtyp allerdings in einem Grenzbereich für die Bewertung des Parameters Altersphasen anhand der im MaP-Handbuch vorgegebenen Bewertungsmatrix. Die strikte Anwendung dieser Bewertungsmatrix hätte hier eine C-Bewertung der lebensraumtypischen Habitatstrukturen zur Folge, was der Gesamtsituation und -struktur des Lebensraumtyps nicht gerecht wird. Aus Gutachtersicht erscheint hier eine Bewertung des Parameters Altersphasen mit B vertretbar, wie sie bei einer Erfassungseinheit von bis zu 20 ha auch bei diesem Lebensraumtyp vorgesehen ist. Dieses trägt auch den tatsächlichen Verhältnissen im Lebensraumtyp Rechnung, dessen Gesamtfläche sich aus 19,7 ha bestockter Fläche und 0,8 ha unbestockten Wegflächen zusammensetzt.

Während der Totholzvorrat mit knapp 8 Festmetern je Hektar eine gute Ausstattung darstellt, ist die Anzahl von nur rd. 1 Habitatbaum je Hektar eher gering.

Beeinträchtigungen sind nicht festzustellen.

### 3.2.5 Waldmeister-Buchenwald [9130]

#### Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Waldmeister-Buchenwald

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und Nebenbogen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	--	1	--	1
Fläche [ha]	--	152,26	--	152,26
Anteil Bewertung vom LRT [%]	--	100	--	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	--	37,88	--	37,88
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>B</b>

#### Beschreibung

Der Waldmeister-Buchenwald gehört im Naturraum ebenfalls zu den selteneren Waldgesellschaften. Im FFH-Gebiet setzt sich dieser Lebensraumtyp aus 14 Einzelflächen mit meist älteren naturnahen Buchenbeständen zusammen; diese liegen oft innerhalb von größeren, arrondierten Nadelwaldkomplexen.

An den Steilhängen der Rißegger Halden (Teilgebiete Gschwend Nord, Birkdorf, Ulmer Steige) befinden sich mehrere ehemalige Kiesgruben mit Nagelfluhaufschlüssen und teilweiser Wiederbewaldung. Die felsigen Nagelfluhaufschlüsse tragen nur kleinflächig eine Vegetationsdecke mit felstypischen Farnen (*Asplenium trichomanes* und *Cystopteris fragilis*). Die überwiegend frischen Abbrüche sind unbewachsen. Die Felsbiotope erfüllen nicht die Kriterien der FFH-RL. Am Fuße der Abbruchwände lagern teilweise kleinflächige Kies- und Schutthalden.

**Zusammenfassende Beschreibung des FFH-Lebensraumtyps Waldmeister-Buchenwald**

<b>Lebensraumtypisches Arteninventar</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>
Baumartenzusammensetzung	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten: 87 %	B
Verjüngungssituation	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten an der Vorausverjüngung: 95 %	A
Bodenvegetation	50-100 % des Artenspektrums sind vorhanden, Bodendecke teilweise vergrast.	A
<b>Lebensraumtypische Habitatstrukturen</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>
Altersphasen	bewertungsrelevante Altersphasen (> 5%)	B
	Wachstumsphase: 23,2 %	
	Reifephase: 15,9 %	
	Verjüngungsphase: 41,0 %	
	Dauerwaldphase: 18,1 %	
Totholzvorrat	7,0 Festmeter/Hektar	B
Habitatbäume	3,1 Bäume/Hektar	B
Wasserhaushalt	nicht relevant	
<b>Beeinträchtigungen</b>	<b>mittlere Verbissbelastung</b>	<b>B</b>
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>

Verbreitung im Gebiet

Die Flächen des Waldmeister-Buchenwaldes befinden sich schwerpunktmäßig im Nordwesten und Süden von Biberach auf mäßig geneigten Lagen und steileren, schwer zugänglichen Hanglagen.

Charakteristische Pflanzenarten

Werden bei diesem Lebensraumtyp nicht erhoben.

Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Es wird davon ausgegangen, dass die älteren Bestände dieses Lebensraumtyps potenzielle Lebensstätten des Grünen Besenmooses darstellen können. Ein Nachweis dieser Art konnte im Gewann „Windberg“ südlich Warthausen erbracht werden.

Bewertung auf Gebietsebene

Alle Waldbestände, die dem Waldmeister-Buchenwald zugeordnet werden konnten, wurden zu einer Erfassungseinheit zusammengefasst. Der Waldmeister-Buchenwald ist insgesamt in einem guten Erhaltungszustand - B -.

Gesellschaftstypische Baumarten bestimmen das Bestandesbild und das Verjüngungsgeschehen. Die Buche ist mit einem Anteil von 62 % an der Bestockung vorherrschende Baumart; auffallend ist die Beimischung von Eiche (z.T. Eichen-Überhalt) und Edellaubbäumen (Esche, Berg-Ahorn) im Umfang von rd. 25%. Gesellschaftsfremde Baumarten z.B. Fichte, Lärche und Douglasie sind einzeln beigemischt. Bei den gut strukturierten Beständen überwiegen ältere Baum- und Althölzer. Mit einer Habitatbaumausstattung von 3 Bäumen je Hektar und einem Totholzvorrat von durchschnittlich 7 Festmeter je Hektar ist eine gute Ausstattung gegeben. Dies gilt insbesondere für die flächenmäßig dominierenden Waldbestände in der Verjüngungsphase. Die Verbissbelastung ist in einzelnen Beständen erhöht; dies wirkt sich jedoch insgesamt nicht auf den Fortbestand des Lebensraumtyps aus.



**3.2.6 Schlucht- und Hangmischwälder [9180\*]****Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Schlucht- und Hangmischwälder**

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und Nebenbogen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	1	--	--	1
Fläche [ha]	1,46	--	--	1,46
Anteil Bewertung vom LRT [%]	100	--	--	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	0,36	--	--	0,36
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>A</b>

**Beschreibung**

Aufgrund der unterschiedlichen Feuchtigkeitsverhältnisse bestehen Übergangssituationen vom Ahorn-Eschen-Wald (Adoxo-Aceretum) zum Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald sowie an den konsolidierten trockeneren Stellen und an den Rändern nach Süden auch zum Waldmeister-Buchenwald, der sich auf dem dortigen Hangband fortsetzt. Der dauerwaldartig bewirtschaftete Hang ist Teil des Schonwaldes „Rißhalden“.

Dominierende Baumarten sind Berg-Ahorn und äußerst wüchsige Esche; beigemischt sind Buche, Spitz-Ahorn, Winter-Linde, Berg-Ulme sowie Traubenkirsche und auch Schwarz-Erle.

**Zusammenfassende Beschreibung des FFH-Lebensraumtyps Schlucht- und Hangmischwälder**

<b>Lebensraumtypisches Arteninventar</b>	<b>hervorragend</b>	<b>A</b>
Baumartenzusammensetzung	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten: >90 %	A
Verjüngungssituation	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten an der Vorausverjüngung: 100 %	A
Bodenvegetation	50 - 100 % des Artenspektrums sind vorhanden	B
<b>Lebensraumtypische Habitatstrukturen</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>
Altersphasen	bewertungsrelevante Altersphasen (> 5%) Verjüngungsphase: 100 %	C
Totholzvorrat	4 Festmeter/Hektar	B
Habitatbäume	2 Bäume/Hektar	B
Wasserhaushalt	nicht relevant	
<b>Beeinträchtigungen</b>	<b>keine</b>	<b>A</b>
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>	<b>hervorragend</b>	<b>A</b>

**Verbreitung im Gebiet**

Der Schluchtwald ist kleinflächig auf einem frischen, z.T. quelligen Unterhang im Bereich der Großen Winterhalde westlich von Biberach auf einer Erdrutschfläche von 1928 ausgeprägt. Innerhalb des Bestandes steht eine Felswand aus Nagelfluh an.

**Charakteristische Pflanzenarten**

Baumschicht: Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Gewöhnliche Esche (*Fraxinus excelsior*), Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*), Winter-Linde (*Tilia cordata*), Berg-Ulme (*Ulmus glabra*), Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*).

Straucharten und Bodenvegetation: Giersch (*Aegopodium podagraria*), Gelbes Windröschen (*Anemone ranunculoides*), Ruprechtskraut (*Geranium robertianum*), Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Trauben-Holunder (*Sambucus racemosa*).

Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Die Eibe (*Taxus baccata*), RL 3, kommt in Einzelexemplaren vor. Diese wurden vor ca. 15 Jahren künstlich eingebracht; ihre Herkunft ist unbekannt. Die naturschutzfachliche Bedeutung der Eibe ist daher trotz des wohl geeigneten Standorts zu relativieren.

Bewertung auf Gebietsebene

Der aus einem Bestand bestehende Schluchtwald weist insgesamt einen hervorragenden Erhaltungszustand - A - auf.

Gesellschaftstypische Baumarten wie Berg-Ahorn und Esche dominieren sowohl im Bestand als auch in der Verjüngung, wobei der Berg-Ahorn in der Verjüngung stärker hervortritt. Die Ausprägung von nur einer Altersphase ist angesichts der geringen Flächenausdehnung dieses Lebensraumtyps jedoch fast zwangsläufig und sollte nicht überbewertet werden. Mit einer Habitatbaumausstattung von 2 Bäumen je Hektar und einem Totholzvorrat von durchschnittlich 4 Festmeter je Hektar liegt die Ausstattung jedoch am unteren Rahmen einer B-Bewertung. Aktuelle Beeinträchtigungen sind nicht erkennbar.

**3.2.7 Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [91E0\*]**

**Erhaltungszustand des FFH-Lebensraumtyps Auenwälder mit Erle, Esche, Weide**

<sup>a</sup> Anzahl der Erfassungseinheiten richtet sich nach der Nennung in Haupt- und Nebenbogen

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten <sup>a</sup>	--	--	1	1
Fläche [ha]	--	--	4,62	4,62
Anteil Bewertung vom LRT [%]	--	--	100	100
Flächenanteil LRT am FFH-Gebiet [%]	--	--	1,15	1,15
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>C</b>

Beschreibung

Der Lebensraumtyp ist als strukturschwacher, teilweise lichter Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald in nährstoffreicher, nasser Lage im auslaufenden Unterhangbereich ausgeprägt. Die Baumschicht wird von der Schwarz-Erle dominiert. In der Bodenvegetation tritt die Brennessel stark hervor. Der Oberboden besteht aus mineralisiertem Niedermoortorf; das Grundwasser steht in 50 - 60 cm Tiefe an. Der Bestand wird als Dauerwald bewirtschaftet. Allerdings ist der Lebensraumtyp als Sonderfall zu betrachten, da er innerhalb eines Wasserschutzgebiets im besonders geschützten Quellfassungsbereich liegt.

**Zusammenfassende Beschreibung des FFH-Lebensraumtyps Auenwälder mit Erle, Esche, Weide**

<b>Lebensraumtypisches Arteninventar</b>	<b>gut</b>	<b>B</b>
Baumartenzusammensetzung	Anteil gesellschaftstypischer Baumarten: 90 %	B
Verjüngungssituation	Keine Beurteilung in Wachstumsphase	--
Bodenvegetation	Wenige typische Feuchte- und Nässezeiger, Dominanz der Brennessel	C
<b>Lebensraumtypische Habitatstrukturen</b>	<b>beschränkt</b>	<b>C</b>
Altersphasen	bewertungsrelevante Altersphasen (> 5%)	C
	Wachstumsphase: 100 %	

Totholzvorrat	2 Festmeter/Hektar	C
Habitatbäume	2 Bäume/Hektar	B
Wasserhaushalt	Beeinträchtigung durch Entwässerungsgräben	C
<b>Beeinträchtigungen</b>	<b>Trinkwasserentnahme, Drainage, Entwässerungsgräben</b>	<b>C</b>
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>	<b>beschränkt</b>	<b>C</b>

#### Verbreitung im Gebiet

Im Waldverband kommt der Lebensraumtyp nur unterhalb der Schleifhalde westlich von Biberach im Wasserschutzgebiet (Quellfassung) vor.

#### Charakteristische Pflanzenarten

Baumarten: Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Gewöhnliche Esche (*Fraxinus excelsior*), Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus*).

Straucharten und Bodenvegetation: Sumpf-Segge (*Carex acutiformis*), Gewöhnliches Pfaffenkämpchen (*Euonymus europaeus*), Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*).

#### Arten mit besonderer naturschutzfachlicher Bedeutung

Eibe (*Taxus baccata*), RL 3, künstlich eingebracht, Grasfrosch (*Rana temporaria*), V.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Der Lebensraumtyp weist einen nur durchschnittlichen Erhaltungszustand - C - auf.

Die Baumartenzusammensetzung wird stark von der Schwarz-Erle dominiert. Die typische Baum- und Strauchvegetation ist zwar noch vorhanden, die Bodenvegetation wird jedoch schon von der Brennessel dominiert (Stickstoff-Zeiger). Es sind nur noch wenige typische Feuchte- und Nässezeiger vorhanden; diese finden sich insbesondere im Süden oder entlang der Entwässerungsgräben.

Die Ausstattung mit lebensraumtypischen Habitatstrukturen ist überwiegend beschränkt. Der strukturarme Bestand weist nur geringe Totholzvorräte und wenige Habitatbäume auf.

Aufgrund der massiven Eingriffe in den Wasserhaushalt ist der Bereich westlich der Schneise (hangaufwärts) trotz Eschendominanz mittlerweile nicht mehr als naturnahe Waldgesellschaft bzw. Lebensraumtyp anzusprechen, da hier schon die Arten mittlerer Standorte (*Galium odoratum*, *Lamium montanum*, *Milium effusum*) flächig auftreten. Dieser Bereich ist daher nicht erfasst.

Der im Wasserschutzgebiet liegende Bestand ist stark beeinträchtigt durch die Grund-/Trinkwasserentnahme und vor allem durch die vorhandene Drainage. Der Hang ist von Entwässerungsgräben im Abstand von 20 bis 30 m durchzogen, die aktuell noch unterhalten werden. Die Drainagen im engeren Schutzbereich des Wasserschutzgebiets sind jedoch erforderlich, um Oberflächenwasser im Umfeld der Quellfassungen möglichst rasch abzuleiten. Die waldbauliche Behandlung dieses Lebensraumtyps ist auf die Vorgaben der Wasserschutzgebietsverordnung auszurichten.

### 3.3 Lebensstätten von Arten

Die in Tabelle 3 (Kapitel 2.2) aufgeführten FFH- Arten werden im Folgenden näher beschrieben und bewertet. Eine Übersicht zum Vorkommen der im Standarddatenbogen genannten und im Managementplan bearbeiteten Arten ist Tabelle 9 im Anhang C zu entnehmen.

#### 3.3.1 Grünes Besenmoos (*Dicranum viride*) [1381]

##### Erfassungsmethodik

Gemäß den Ausführungen im MaP-Handbuch können alle Waldbestände mit einem Bestandesalter ab 80 Jahre unter Ausschluss reiner Nadelbaumbestände als Lebensstätte dieser Art erfasst werden, sofern mindestens ein aktueller Fundnachweis auf Gebietsebene vorliegt. Für den Fundnachweis ist maximal eine eintägige Geländebegehung vorgesehen.

Mit Hilfe der zur Verfügung gestellten Arbeitsmaterialien (z.B. Forsteinrichtungskarten, Orthofotos) wurden Arbeitskarten erstellt, in denen über die Luftbildstrukturanalyse oder mit Hilfe von FoGIS die potenziellen Lebensstätten des Grünen Besenmooses, wie ältere Laubholzbestände (Bestandesalter > 80), mehrschichtige Bestände oder sonstige strukturreiche Bestände dargestellt waren.

Die Erfassungseinheit besteht in diesem FFH-Gebiet aus 23 Teilflächen, die räumlich voneinander getrennt sind und möglicherweise stark unterschiedliche Voraussetzungen für Vorkommen und Verbreitung des Grünen Besenmooses aufweisen. Es ist zu hinterfragen, ob die im MaP-Handbuch zu Grunde gelegten Annahmen für Lebensstättenabgrenzung ohne Einschränkung auch auf dieses FFH-Gebiet übertragbar sind.

##### **Erhaltungszustand der Lebensstätte des Grünen Besenmooses**

LS = Lebensstätte

	Erhaltungszustand			Gebiet
	A	B	C	
Anzahl Erfassungseinheiten	--	--	--	1
Fläche [ha]	--	--	--	137,8
Anteil Bewertung von LS [%]	--	--	--	--
Flächenanteil LS am Natura 2000-Gebiet [%]	--	--	--	33,4
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>	<b>Eine Bewertung ist lt. MaP-Handbuch nicht vorgesehen.</b>			

##### Beschreibung

Baden-Württemberg liegt im Verbreitungsschwerpunkt der Art. Das Grüne Besenmoos (*Dicranum viride*) kommt besonders in älteren Laub- oder Mischwäldern mit relativ offenem Kronendach und relativ hoher Luftfeuchte vor und kann stellenweise große Populationen aufbauen.

Vor allem Bestandesstruktur, Bestandesalter, Zusammensetzung des Bestandes, Kontinuität der Bestockung, Lichtverhältnisse des Bestandes und Luftfeuchteverhältnisse sind wesentliche Standortfaktoren, die einen maßgeblichen Einfluss auf das Vorkommen und auf die Populationsgröße des Grünen Besenmooses in einem Waldbestand haben.

Innerhalb eines Waldgebietes ist die Verteilung (Dispersion) der Art überwiegend geklumpt (aggregativ). Dies könnte dadurch bedingt sein, dass die Art auf Grund ihrer ausschließlichen Verbreitung durch Bruchblätter nur relativ geringe Distanzen überbrücken kann.

Verbreitung im Gebiet

Die Art konnte im Bereich eines etwas älteren und aufgelichteten Seegrass-Buchen-Bestandes im Gewann Windberg nördlich Warthausen an einer Trauben-Eiche (*Quercus petraea*) nachgewiesen werden.

Soweit FoGIS-Daten vorlagen, wurden alle Waldbestände mit einem Bestandesalter ab 80 Jahren unter Ausschluss reiner Nadelbaumbestände als (potenzielle) Lebensstätte erfasst. Im Bereich des kleinflächig einbezogenen Privatwaldes erfolgte die Abgrenzung der Lebensstätte auf Grundlage des Luftbildes; hier wurden alle strukturreichen Waldbestände aufgenommen. Die Flächengröße der Lebensstätte beträgt rd. 138 ha (ca. 35% der Waldfläche).

Bewertung auf Gebietsebene

Bedingt durch die Arbeitsmethodik ließen sich bei der eintägigen Geländearbeit keine größeren Beeinträchtigungen und Zielkonflikte erkennen. Eine Bewertung des Erhaltungszustandes ist laut MaP-Handbuch nicht vorgesehen.

**3.3.2 Kammmolch (*Triturus cristatus*) [1166]**Erfassungsmethodik

Im MaP-Handbuch ist der Kammmolch hinsichtlich der Erfassungsintensität eine Art mit eingeschränkter Erfassung, die mittels Rasterfeldkartierung bzw. Stichprobenverfahren im Gebiet nachzuweisen ist.

Gemäß den zugrundeliegenden Amphibiensuchgebieten war für das gesamte FFH-Gebiet ein Vorkommen geeigneter Habitatflächen nicht grundsätzlich auszuschließen. Da sich das FFH-Gebiet auf insgesamt 19 getrennte Teilgebiete verteilt, wurde kein zusammenhängendes Rasternetz generiert, sondern jedes Teilgebiet als eine Rastereinheit gewertet. Neben der obligatorisch vorgeschriebenen Suche nach Eiern in potenziellen Laichgewässern wurden zusätzlich Reusenfallen zum Fang von adulten Individuen über jeweils mindestens zwei Nächte aufgestellt. Zum Einsatz kamen Kleinfischreusen sowie einfache Flaschenreusen, zum Teil wurden Knicklichter als Lockmittel eingesetzt.

**Erhaltungszustand der Lebensstätte des Kammmolchs**

LS = Lebensstätte

	Erhaltungszustand			Gebiet
	(mind. B)	(mind. C)	(C)	
Anzahl Erfassungseinheiten	--	--	1	1
Fläche [ha]	--	--	7,61	7,61
Anteil Bewertung von LS [%]	--	--	100	100
Flächenanteil LS am Natura 2000-Gebiet [%]	--	--	1,89	1,89
<b>Bewertung auf Gebietsebene</b>				<b>(C)</b>

Beschreibung

Der Kammmolch zeigt nahezu ganzjährig eine enge Bindung an Gewässer. Die Laichgewässer weisen in der Regel eine ausgeprägte Unterwasser- und Ufervegetation bei einem hohen Besonnungsgrad auf. Daneben sind eine permanente Wasserführung, eine Gewässertiefe von > 50 cm und eine ausreichende Freiwasserzone typische Merkmale, weshalb Kleingewässer nur selten als Laichgewässer fungieren. Oft handelt es sich um Tümpel, Weiher oder Teiche, es werden aber auch Abgrabungsgewässer als Sekundärlebensräume besiedelt, die zumindest über mehrere Monate mit Wasser gefüllt sind. Liegen die Gewässer im Wald, stellt der Besonnungsgrad häufig einen limitierenden Faktor für ein Vorkommen dar. Die Landlebensräume, sich unmittelbar an die Gewässer anschließen, sind durch ein ausrei-

chend hohes Angebot an Verstecken (Höhlungen unter Wurzeln, Streuauflage, liegendes Totholz, usw.) bei ausreichender Bodenfeuchte charakterisiert, wie sie häufig in naturnahen Wäldern vorgefunden werden.

#### Verbreitung im Gebiet

Als Laichgewässer wurden im FFH-Gebiet der Gutershofer Weiher, der Hermann-See im Burrenwald sowie das Restgewässer eines aufgelassenen Steinbruches am Fuße der Winterhalde als einzige, permanente Stillgewässer im Gebiet als potenziell geeignet erachtet. Im Rahmen der Untersuchungen 2008 konnte aber an diesen Gewässern kein Nachweis erbracht werden. Hinweise auf Vorkommen im FFH-Gebiet beruhen auf den Fangergebnissen an den Schutzzäunen entlang der B 312 und L 266 unweit des Gutershofer Weihers (Schutzzäun 254), wo noch im Jahr 2006 letztmalig acht Kammolche registriert wurden (Datenbank NABU-Bundesfachausschuss Feldherpetologie). Der Gutershofer Weiher wird daher als potenzielle Lebensstätte abgegrenzt. Von 2007 bis 2010 gelangen aber auch dort keine Nachweise mehr. In der weiteren Umgebung (ca. 12 km südlich) sind Vorkommen in der ehemaligen Lehmgrube bei Muttensweiler bekannt (Pflege- und Entwicklungsplan für das FFH-Gebiet 7924-341 »Umlachtal und Riß südlich Biberach« und das Vogelschutzgebiet 7924-401 »Lindenweiher«, RPT 2007), die auch 2008 noch vorhanden waren.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Aufgrund der Nutzung als Angelgewässer, der Barrierewirkung der Bundes- bzw. Landesstraße sowie der fehlenden aktuellen Artnachweise wird der Erhaltungszustand mit (C) - mittel bis schlecht - bewertet.

### **3.3.3 Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) [1193]**

#### Erfassungsmethodik

Im MaP-Handbuch ist die Gelbbauchunke hinsichtlich der Erfassungsintensität eine Art mit eingeschränkter Erfassung, die mittels Rasterfeldkartierung bzw. Stichprobenverfahren im Gebiet nachzuweisen ist.

Gemäß den zugrundeliegenden Amphibiensuchgebieten war im gesamten FFH-Gebiet ein potenzielles Vorkommen geeigneter Habitatflächen zu vermuten. Da sich das FFH-Gebiet auf insgesamt 19 getrennte Teilgebiete verteilt, wurde kein zusammenhängendes Rasternetz generiert, sondern jedes Teilgebiet als eine Rastereinheit gewertet. Mit Ausnahme des Gutershofer Weihers stellen alle Teilgebiete Wälder dar, weshalb jeweils entlang von Transekten, deren Verlauf überwiegend an vorhandenen Forstwegen ausgerichtet wurde, sämtliche potenziellen Aufenthalts- und Laichgewässer zweimalig auf das Vorhandensein von Alttieren, Larven und Laich hin untersucht wurde. Zusätzlich wurden neun Teilgebiete entlang der Transekte sowie die im Gebiet vorkommenden permanenten Stillgewässer bei geeigneten Witterungsverhältnissen während der Dämmerungs- und Nachtstunden auf Rufe von adulten Männchen hin überprüft.

#### Beschreibung

Die Gelbbauchunke bevorzugt zur Fortpflanzung temporäre Klein- und Kleinstgewässer in sonnenexponierter Lage, die auf Grund ihrer isolierten Lage und den starken Wasserstandsschwankungen bei einem nur geringen bzw. fehlenden Pflanzenbewuchs kaum potenzielle Fressfeinde wie Fische und räuberische Insektenlarven aufweisen. Entsprechende Laichgewässer entstanden ursprünglich vor allem in den Überschwemmungsbereichen naturnaher Fließgewässer. Nach deren zunehmenden Vernichtung gewannen anthropogene Bodenvertiefungen infolge mechanischer Bodenbeanspruchungen in der Land- und Forstwirtschaft an Bedeutung. Heute stellen vor allem zeitweise mit Wasser gefüllte Bodenaufbrüche im Rahmen der Bau- und Rohstoffgewinnung wesentliche Habitate der Gelbbauchunke dar. In den Laichgewässern werden sowohl hohe Wassertemperaturen als auch starke organische Belastungen toleriert. Unken können bis in den Spätsommer hinein im Gewässer verbleiben, sofern diese nicht trocken fallen. Geeignete Landlebensräume weisen bei einer ausreichenden Bodenfeuchte ein hohes Angebot an Versteckmöglichkeiten (Höhlungen, Streuauflage,

lockeres Erdreich) auf. Da die Fortpflanzungslebensräume zum Teil nur kurze Zeit bestehen, ist das Überleben der Population an eine hohe Mobilität insbesondere der juvenilen und subadulten Tiere gebunden.

Eine besondere Verantwortung Baden-Württembergs für die Gelbbauchunke ergibt sich insbesondere aus der Lage des Landes innerhalb des Verbreitungszentrums dieser Art.

#### Verbreitung im Gebiet

Im Rahmen der Untersuchungen zum Managementplan im Jahr 2008 konnten keine Nachweise der Gelbbauchunke im Gebiet erbacht werden. Im weiteren Umfeld sind Vorkommen u.a. in einer ehemaligen Lehmgrube bei Muttenweiler nur ca. 12 km südlich des FFH-Gebietes bekannt.

Innerhalb des Gebietes weisen die wenigen permanenten Stillgewässer aufgrund ihrer Ausgestaltung, ihres Fischbesatzes oder des nur geringen Besonnungsgrades nur eine deutlich eingeschränkte Eignung als Laichgewässer auf. Die Existenz der temporären Klein- und Kleinstgewässer, die ihre Entstehung der Forstwirtschaft zu verdanken haben und im gesamten FFH-Gebiet nach entsprechenden Niederschlägen häufig anzutreffen sind, ist zeitlich für eine erfolgreiche Fortpflanzung wohl zu eng begrenzt. Gleiches gilt für die nur sehr flachen Vertiefungen auf einer ehemaligen Abgrabungsfläche am Hummelsberg.

Kleinere Fließgewässer mit einer während den Untersuchungen nur geringen Wasserführung finden sich u.a. am Wind- und Jordanberg sowie an den Hängen der Schleif- und Winterhalde. Hier wie auch im Teilgebiet Mittelfeld mit seinen Auenstandorten konnten keine Hinweise auf ein Vorkommen von Gelbbauchunken registriert werden.

#### Bewertung auf Gebietsebene

Keine.

### **3.4 Beeinträchtigungen und Gefährdungen**

Dieses Kapitel beschreibt ausschließlich Beeinträchtigungen, die das Natura 2000-Gebiet als Ganzes betreffen. Allgemeine lebensraum- und artspezifische Beeinträchtigungen sind bereits in den Kapiteln 3.2 und 3.3 aufgeführt und werden hier nicht wiederholt.

Aktuelle Beeinträchtigungen und direkte Gefährdungen der Waldflächen im FFH-Gebiet sind nicht bekannt.

### **3.5 Weitere naturschutzfachliche Bedeutung des Gebiets**

#### **3.5.1 Flora und Vegetation**

Der 1989 als Naturschutzgebiet ausgewiesene Gutershofer Weiher verfügt über eine naturnahe, gut ausgebildete Verlandungszone mit Röhrichtbereichen, Großseggengürtel und Flachwasserzonen.

#### **3.5.2 Fauna**

Der Gutershofer Weiher besitzt eine besondere Bedeutung als Laichgewässer für Amphibienarten insbesondere Grasfrosch und Erdkröte, die hier in besonders großen Populationen vorkommen. Als weitere Amphibienarten können Bergmolch, Teichmolch, Kleiner Teichfrosch und Wasserfrosch genannt werden.

Die reich gegliederte Verlandungszone bietet Nistmöglichkeiten für viele Wasser- und Sumpfvogelarten. Im Frühjahr und Herbst wird das Gewässer von Durchzüglern aufgesucht, die das Gebiet als Rastplatz und Nahrungsbiotop benötigen. Dazu gehören u.a. folgende Vogelarten: Schwarzhalstaucher, Nachtreiher, Weißstorch, Höckerschwan, Kiebitz und Bekassine.



Der Weiher ist außerdem Lebensraum für Fledermausarten, die auf eine sehr vielgestaltige und strukturreiche Landschaft angewiesen sind.

### **3.5.3 Sonstige naturschutzfachliche Aspekte**

Der Hainsimsen-Buchenwald und der Waldmeister-Buchenwald gehören im Naturraum zu den selteneren Waldgesellschaften. Diese naturnahen Buchenwaldgesellschaften sind insbesondere durch die langjährige forstliche Bewirtschaftung unter der Zielsetzung des Eigentümers in ihrem Bestand erhalten. Zur rechtlichen Sicherung wurden diese Buchenwälder von der Waldbiotopkartierung als seltene naturnahe Waldgesellschaften nach § 30a LWaldG erfasst.

Von besonderer ökologischer Bedeutung für Fauna und Flora im FFH-Gebiet sind auch die historisch bedingten, strukturreichen Laubbaumbestockungen der sog. „Halden“ um Biberach mit autochthonen Eichen, Buchen und Eschen. Diese Hangwälder gehören größtenteils zum Schonwald „Rißhalden“.

Eine weitere Besonderheit stellt der seit dem Jahr 2000 ausgewiesene Bannwald „Buch“ bei Ummendorf dar.

## **4 Naturschutzfachliche Zielkonflikte**

Naturschutzfachliche Zielkonflikte sind derzeit nicht bekannt.

## 5 Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Um den Fortbestand von Lebensraumtypen und Arten innerhalb der Natura 2000-Gebiete zu sichern, werden entsprechende Erhaltungs- und Entwicklungsziele formuliert.

**Der Erhaltungszustand der FFH-Lebensraumtypen** wird nach Artikel 1 e) der FFH-Richtlinie folgendermaßen definiert:

Der Erhaltungszustand eines natürlichen Lebensraums ist günstig<sup>1</sup> wenn,

- sein natürliches Verbreitungsgebiet sowie die Flächen, die er in diesem Gebiet einnimmt, beständig sind oder sich ausdehnen und
- die für seinen langfristigen Fortbestand notwendige Struktur und spezifischen Funktionen bestehen und in absehbarer Zukunft wahrscheinlich weiter bestehen werden und
- der Erhaltungszustand der für ihn charakteristischen Arten im Sinne des Buchstabens i) günstig ist.

**Der Erhaltungszustand für die Arten** wird nach Artikel 1 i) der FFH-Richtlinie folgendermaßen definiert:

Der Erhaltungszustand einer Art ist günstig<sup>1</sup> wenn,

- aufgrund der Daten über die Populationsdynamik der Art anzunehmen ist, dass diese Art ein lebensfähiges Element des natürlichen Lebensraumes, dem sie angehört, bildet und langfristig weiterhin bilden wird und
- das natürliche Verbreitungsgebiet dieser Art weder abnimmt noch in absehbarer Zeit abnehmen wird und
- ein genügend großer Lebensraum vorhanden ist und wahrscheinlich vorhanden sein wird, um langfristig ein Überleben der Populationen dieser Art zu sichern.

**Erhaltungsziele** werden formuliert, um zu erreichen, dass

- es zu keinem Verlust der im Standarddatenbogen gemeldeten FFH-Lebensraumtypen und Arten kommt,
- die Größe der gemeldeten Vorkommen ungefähr erhalten bleibt und
- die Qualität der gemeldeten Vorkommen erhalten bleibt.

Das Verhältnis der Erhaltungszustände A/B/C soll (bezogen auf das gesamte Natura 2000-Gebiet) in etwa gleich bleiben bzw. darf sich zumindest nicht in Richtung schlechterer Zustände verschieben. Hierbei ist zu beachten, dass es verschiedene Gründe für die Einstufung eines Vorkommens in Erhaltungszustand C gibt:

- der Erhaltungszustand kann naturbedingt C sein, wenn z. B. ein individuen-schwaches Vorkommen einer Art am Rande ihres Verbreitungsareals in suboptimaler Lage ist;
- der Erhaltungszustand ist C, da das Vorkommen anthropogen beeinträchtigt ist, z. B. durch Düngung; bei Fortbestehen der Beeinträchtigung wird der LRT oder die Art in naher Zukunft verschwinden.

---

<sup>1</sup> Der Erhaltungszustand wird auf der Ebene der Biogeografischen Region sowie auf Landesebene entweder als günstig oder ungünstig eingestuft. Auf Gebietsebene spricht man von einem hervorragenden - A, guten - B oder durchschnittlichen bzw. beschränkten - C Erhaltungszustand. Die Kriterien sind für die jeweiligen Lebensraumtypen und Arten im MaP-Handbuch (LUBW 2008) beschrieben.

**Entwicklungsziele** sind alle Ziele, die über die Erhaltungsziele hinausgehen. Bei der Abgrenzung von Flächen für Entwicklungsziele wurden vorrangig Bereiche ausgewählt, die sich aus fachlicher und/oder bewirtschaftungstechnischer Sicht besonders eignen. Weitere Flächen innerhalb des Natura 2000-Gebiets können dafür ebenfalls in Frage kommen.

Die Erhaltungsziele sind verpflichtend einzuhalten bzw. zu erfüllen. Dagegen haben die Entwicklungsziele empfehlenden Charakter. In Kapitel 6 sind Empfehlungen für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen dargestellt, die geeignet sind, die Erhaltungs- und Entwicklungsziele zu erreichen.

Die Inhalte der Ziele für den jeweiligen LRT bzw. die jeweilige LS beziehen sich auf das gesamte Gebiet. Sie sind nicht auf die einzelne Erfassungseinheit bezogen.

## **5.1 Erhaltungs- und Entwicklungsziele für die FFH-Lebensraumtypen**

### **5.1.1 Natürliche nährstoffreiche Seen [3150]**

#### Erhaltungsziele:

- Erhaltung der natürlichen, nährstoffreichen Seen in ihrer Funktion als Lebensraum für die dort natürlicherweise vorkommenden Tier- und Pflanzenarten, wobei insbesondere die stärker gefährdeten und/oder seltenen Arten zu berücksichtigen sind.
- Erhaltung der standorts- und lebensraumtypischen Ufer-, Röhricht- und Wasserpflanzenvegetation, der natürlichen Gewässerparameter sowie der Zonierung mit tieferen Schichten und unterschiedlich ausgestalteten Flachwasserbereichen.
- Schutz vor intensiven Freizeitnutzungen.
- Schutz vor Intensivierung der fischereilichen Nutzung.
- Schutz vor weiteren Nährstoff-, Pflanzenschutzmittel- und Schadstoffeinträgen.

#### Entwicklungsziele:

- Verbesserung des Erhaltungszustandes durch Reduzierung der Freizeit- und fischereilichen Nutzung.
- Verbesserung des Erhaltungszustandes durch Minimierung von schädlichen Nähr- oder Schadstoffeinträgen aus umliegenden landwirtschaftlichen Flächen.

### **5.1.2 Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260]**

#### Erhaltungsziele:

Erhaltung des Lebensraumtyps in seiner räumlichen Ausdehnung und Qualität.

- Erhaltung des lebensraumtypischen Artenspektrums und der Vegetationsstruktur
- Erhaltung einer dem Lebensraumtyp entsprechenden Gewässergüte
- Erhaltung einer naturnahen Gewässermorphologie und einer vielfältig strukturierten Uferzone mit einem Wechsel von verschiedenen typischen Vegetationseinheiten
- Sicherstellung einer ausreichenden Besonnung des Gewässers zur Erhaltung der Fließgewässervegetation
- Erhaltung einer Fließgewässerdynamik und eines naturnahen Zu- und Abflussregimes

#### Entwicklungsziele:

- Förderung der natürlichen Fließgewässerdynamik (Zu-/Abfluss, Durchgängigkeit, Retention)
- Förderung einer natürlichen Gewässermorphologie (naturnaher Ufer- und Sohlenverlauf)
- Förderung einer vielfältigen und strukturreichen autotypischen Vegetation

### 5.1.3 Kalktuffquellen [7220\*]

#### Erhaltungsziele:

Erhaltung des Lebensraumtyps in seiner räumlichen Ausdehnung und Qualität.

- Erhaltung des typischen Artenspektrums
- Erhaltung einer lebensraumtypischen Vegetationsstruktur
- Bewahrung der für den Lebensraumtyp günstigen Standortbedingungen (Wasserhaushalt, natürliche Dynamik, sowie Schutz vor Nährstoffeinträgen, Stoffablagerungen und Trittschäden)

#### Entwicklungsziele:

- Weitergehende Entwicklungsziele bestehen nicht.

### 5.1.4 Hainsimsen-Buchenwald [9110]

#### Erhaltungsziele:

- Erhaltung des Hainsimsen-Buchenwaldes in seiner gegenwärtigen räumlichen Ausdehnung und seinem gegenwärtigen guten Erhaltungszustand unter besonderer Berücksichtigung des Habitatbaumanteils.
- Erhaltung der Lebensraumqualität für die natürlicherweise dort vorkommenden regionaltypischen Tier- und Pflanzenarten, wobei insbesondere die stärker gefährdeten und/oder seltenen Arten zu berücksichtigen sind.

#### Entwicklungsziel:

- Optimierung des Erhaltungszustandes des Hainsimsen-Buchenwaldes durch gezielte Verbesserung einzelner Strukturparameter (z.B. Altholzanteile, Totholzvorräte, Habitatbäume).

### 5.1.5 Waldmeister-Buchenwald [9130]

#### Erhaltungsziele:

- Erhaltung des Waldmeister-Buchenwaldes in seiner gegenwärtigen räumlichen Ausdehnung und seinem gegenwärtigen guten Erhaltungszustand.
- Erhaltung der Lebensraumqualität für die natürlicherweise dort vorkommenden regionaltypischen Tier- und Pflanzenarten, wobei insbesondere die stärker gefährdeten und/oder seltenen Arten zu berücksichtigen sind.

#### Entwicklungsziel:

- Optimierung des Erhaltungszustandes des Waldmeister-Buchenwaldes durch gezielte Verbesserung einzelner Strukturparameter (z.B. Altholzanteile, Totholzvorräte, Habitatbäume).

### 5.1.6 Schlucht- und Hangmischwälder [9180\*]

#### Erhaltungsziele:

- Erhaltung des Schlucht- und Hangmischwaldes in seiner gegenwärtigen räumlichen Ausdehnung und seinem gegenwärtigen guten Erhaltungszu-

stand unter besonderer Berücksichtigung des Totholzvorrats und des Habitatbaumanteils.

- Erhaltung der Lebensraumqualität für die natürlicherweise dort vorkommenden regionaltypischen Tier- und Pflanzenarten, wobei insbesondere die stärker gefährdeten und/oder seltenen Arten zu berücksichtigen sind.

#### Entwicklungsziel:

- Optimierung des Erhaltungszustandes des Schlucht- und Hangmischwaldes durch gezielte Verbesserung einzelner Strukturparameter (z.B. Altholzanteile, Totholzvorräte, Habitatbäume).

### **5.1.7 Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [91E0\*]**

Der Lebensraumtyp befindet sich ausschließlich in einem rechtskräftig ausgewiesenen Wasserschutzgebiet, für dessen Behandlung die speziellen Vorgaben der Wasserschutzgebietsverordnung vorrangig zu beachten sind.

#### Erhaltungsziele:

- Erhaltung der Auenwälder mit Erle, Esche, Weide in ihrer gegenwärtigen räumlichen Ausdehnung und ihrem gegenwärtigen durchschnittlichen bis beschränkten Erhaltungszustand.
- Erhaltung der Lebensraumqualität für die natürlicherweise dort vorkommenden regionaltypischen Tier- und Pflanzenarten, wobei insbesondere die stärker gefährdeten und/oder seltenen Arten zu berücksichtigen sind.

#### Entwicklungsziel:

Das ökologisch wünschenswerte Entwicklungsziel einer Verbesserung des derzeitigen Erhaltungszustandes durch die Wiederherstellung eines standorttypischen Wasserhaushalts ist aufgrund der Zweckbestimmung des betroffenen Lebensraumtyps zur Trinkwassergewinnung nicht umsetzbar.

## **5.2 Erhaltungs- und Entwicklungsziele für die Lebensstätten von Arten**

### **5.2.1 Grünes Besenmoos (*Dicranum viride*) [1381]**

#### Erhaltungsziele:

Da genauere Informationen über die Verbreitung und Populationsgröße des Grünen Besenmooses und die Ausstattung wie Zusammensetzung oder Strukturvielfalt der Lebensstätten in diesem FFH-Gebiet fehlen, lassen sich nur allgemeine Erhaltungsziele basierend auf den vorstehend beschriebenen Anforderungen an die Lebensstätte ableiten und entsprechende Maßnahmen formulieren:

- Erhaltung der Lebensstätten und der Population des Grünen Besenmooses (*Dicranum viride*).
- Erhaltung der potenziellen Trägerbäume und Erhaltung konstanter Verhältnisse in ihrer Umgebung.
- Erhaltung günstiger Bestandesstrukturen im Bereich der abgegrenzten Lebensstätten wie mehrschichtige, ungleichaltrig aufgebaute Bestände mit u.a. schiefwüchsigen Bäumen und einem hohen Altholzanteil.

#### Entwicklungsziele:

Da genauere Informationen über die Verbreitung und Populationsgröße des Grünen Besenmooses und die Ausstattung wie Zusammensetzung oder Strukturvielfalt der Lebensstätten

in diesem FFH-Gebiet fehlen, lassen sich nur Entwicklungsziele im Anhalt an die vorstehend beschriebenen Anforderungen an die Lebensstätte ableiten und entsprechende Maßnahmen formulieren:

- Vergrößerung der Population innerhalb bestehender Vorkommen (u.a. über die Anzahl der Trägerbäume).
- Entwicklung und Verbesserung der für die Habitatqualität günstigen Strukturen außerhalb bestehender Vorkommen zum Aufbau weiterer Populationen und damit Schaffung einer gleichmäßigeren Verteilung der Population im gesamten FFH-Gebiet.

### 5.2.2 Kammmolch (*Triturus cristatus*) [1166]

Die Art konnte 2008 nicht nachgewiesen werden. Da die letzten Funde von 2006 unweit des Gutershofer Weihers vorliegen, dieser als potenziell geeignete Lebensstätte angesehen werden kann und die Art sehr mobil ist, werden für diesen Bereich Erhaltungsziele formuliert.

#### Erhaltungsziele:

- Erhaltung des Gutershofer Weihers als potenzielles Aufenthalts- und Fortpflanzungsgewässer.
- Schutz des Aufenthalts- und Laichgewässers vor Nährstoffeinträgen.
- Erhaltung eines amphibienschonenden Fischbesatzes.
- Erhaltung der potenziellen, terrestrischen Lebensräume (Sommerlebensräume und Überwinterungsgebiete) und der Wanderkorridore zwischen den jeweiligen Teillebensräumen.

#### Entwicklungsziele:

- Die Entwicklungsziele für den Gutershofer Weiher sowie der umliegenden Wälder kommen dem Kammmolch zugute. Weitergehende Entwicklungsziele bestehen nicht.



## 6 Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Die nachstehenden Maßnahmen sind Empfehlungen, die geeignet sind, die Erhaltungs- und Entwicklungsziele zu erreichen.

**Erhaltungsmaßnahmen** sind Maßnahmen, die dazu führen, dass in einem Natura 2000-Gebiet:

- die im Standarddatenbogen gemeldeten FFH-Lebensraumtypen und Arten nicht verschwinden,
- die Größe der gemeldeten Vorkommen ungefähr erhalten bleibt und
- die Qualität der gemeldeten Vorkommen erhalten bleibt.

Das Verhältnis der Erhaltungszustände A/B/C soll (bezogen auf das gesamte Natura 2000-Gebiet) in etwa gleich bleiben bzw. darf sich zumindest nicht in Richtung schlechterer Zustände verschieben.

**Entwicklungsmaßnahmen** dienen dazu, Vorkommen neu zu schaffen oder den Erhaltungszustand von Vorkommen zu verbessern. Entwicklungsmaßnahmen sind alle Maßnahmen, die über die Erhaltungsmaßnahmen hinausgehen.

Im Einzelfall können zur Erreichung der Erhaltungsziele auch andere als im MaP vorgeschlagene Erhaltungsmaßnahmen möglich sein. Diese sollten dann mit den zuständigen Naturschutzbehörden abgestimmt werden.

### 6.1 Bisherige Maßnahmen

Im öffentlichen Wald erfolgt die Waldbewirtschaftung nach Bewirtschaftungsplänen der Forsteinrichtung, die an den Grundsätzen der naturnahen Waldwirtschaft ausgerichtet sind.

Im **Schonwald „Rißhalden“** rund um Biberach werden gemäß der Pflegegrundsätze der Verordnung die historisch bedingten Laubbaumbestockungen auf den sog. „Halden“ durch schonende Pflegeeingriffe erhalten und gefördert; hierzu gehört auch das gezielte Belassen von Totholzanteilen und die Erhaltung von Habitatbäumen.

Der bei Ummendorf gelegene **Bannwald „Buch“** wird seit dem Jahr 2000 seiner natürlichen Dynamik überlassen (Prozessschutz). Die dort vorhandenen Waldgesellschaften, insbesondere der naturnahe Waldmeister-Buchenwald, können sich frei von menschlichen Einflüssen entwickeln. **Im Bereich des Bannwaldes sind jegliche Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen untersagt.**

### 6.2 Erhaltungsmaßnahmen

Im Bannwald „Buch“ sind jegliche Maßnahmen ausgeschlossen. Für den Schonwald „Rißhalden“ sind Schutz- und Pflegegrundsätze in der Waldschutzgebietsverordnung formuliert.

#### 6.2.1 Pflege und Bewirtschaftung des Stillgewässers

<b>Maßnahmenkürzel</b>	S1
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	178243415003
<b>Flächengröße [ha]</b>	5,14
<b>Durchführungszeitraum/Turnus</b>	dauerhaft
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	Natürliche nährstoffreiche Seen [3150] Kammolch [1166]

<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	2200 Pflege von Gewässern 2500 Fischereiliche Maßnahmen 2600 Jagdliche Maßnahmen 3410 Regelung der Freizeitnutzung
---	---

Zur Verhinderung der Verlandung des Gewässers kann es notwendig sein, dass das Gewässer im Abstand von mehreren Jahren abgelassen und entschlammt wird.

Die Freizeitnutzung, fischereiliche und jagdliche Bewirtschaftung am Gutershofer Weiher sind der Schutzgebietsverordnung geregelt. Danach gilt, dass die Jagd auf Federwild erst ab dem 1. November durchgeführt werden darf, Wasservögel nicht angekirrt werden und die Schilfzone zwischen dem 1. März und dem 31. Juli - außer zur Nachsuche - nicht betreten werden darf. Die fischereiliche Bewirtschaftung soll in Form der Teichwirtschaft erfolgen. Die Regelungen zum Fischbesatz aus dem Fischereipachtvertrag sind einzuhalten. Die Freizeitnutzung ist nur im Bereich der Badebucht im nordöstlichen Bereich zugelassen.

### 6.2.2 Zulassen der natürlichen Entwicklung am Fließgewässer, Pflege von Ufergehölz

<b>Maßnahmenkürzel</b>	F1
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	878243415001
<b>Flächengröße [ha]</b>	0,59
<b>Durchführungszeitraum/Turnus</b>	dauerhaft
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260]
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	1300 Zur Zeit keine Maßnahme, Entwicklung beobachten 1600 Pflege von Gehölzbeständen 9900 Sonstige Maßnahmen

Die natürliche Entwicklung des Fließgewässers und der Wasservegetation soll unterstützt werden durch:

- Zulassen und Förderung der natürlichen Eigendynamik (Belassen von Uferabbrüchen und Auskolkungen)
- Verzicht auf naturferne Baumaßnahmen am Gewässerbett
- Vermeidung von Eingriffen in das Sohlensubstrat
- Vermeiden aller Einleitungen, die zu einer Verschlechterung der Wasserqualität führen könnten.
- abschnittsweise Gehölzpflege am Ufer, um besonnte Bachabschnitte zu erhalten.

Der Lebensraumtyp steht in sehr enger räumlicher Verbindung mit dem direkt angrenzenden Wald. Die naturnahe Bewirtschaftung dieses Waldes ist eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherung des Erhaltungszustandes des Offenland-Lebensraumtyps (siehe Maßnahme W3).

### 6.2.3 Zulassen der natürlichen Entwicklung der Kalktuffquelle

<b>Maßnahmenkürzel</b>	Q1
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	878243415002
<b>Flächengröße [ha]</b>	0,003
<b>Durchführungszeitraum/Turnus</b>	Im Zuge der forstlichen Bewirtschaftung
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	Kalktuffquellen [7220*]

<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	1460 Beibehaltung Naturnahe Waldwirtschaft (im Umfeld) 9900 Nutzungsverzicht in unmittelbarer Umgebung der Quellbereiche 9900 keine Ablagerungen von Schlagabraum 9900 Schonung bei der Holzernte
---	--

Der Lebensraumtyp ist kleinstflächig im Wald ausgeprägt. Für seine Erhaltung ist bei der Bewirtschaftung des umgebenden Waldbestandes besondere Rücksichtnahme erforderlich.

#### 6.2.4 Naturnahe Waldwirtschaft

<b>Maßnahmenkürzel</b>	W1
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	278243415001, 278243415003
<b>Flächengröße [ha]</b>	21,93
<b>Durchführungszeitraum/Turnus</b>	Im Zuge der forstlichen Bewirtschaftung
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	Hainsimsen-Buchenwald [9110] Schlucht- und Hangmischwälder [9180*]
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	1440 Altholzanteile belassen 1450 Totholzanteile belassen 1460 Beibehaltung Naturnahe Waldwirtschaft 1470 Erhalt ausgewählter Habitatbäume 9900 Erhalt der Höhlenbäume

Die naturnahe Waldwirtschaft dient insgesamt der Erhaltung des Lebensraumtyps in einem günstigen Zustand. Die gesellschaftstypische Baumartenzusammensetzung wird über Naturverjüngung und Mischungsregulierungen im Rahmen von Pflegeeingriffen langfristig gesichert.

Die vorhandenen Totholzanteile können durch Verzicht auf die Fällung stehender toter Bäume und durch Aufarbeitungsverzicht von liegendem Totholz erhalten werden. Habitatbäume sollten durch eine extensive Nutzung vor allem in Altholzinseln erhalten werden. Aspekte der Arbeitssicherheit und der Verkehrssicherung müssen jedoch berücksichtigt werden.

Hinweise zur Umsetzung sind dem Alt- und Totholzkonzept der FVA zu entnehmen.

#### 6.2.5 Naturnahe Waldwirtschaft und Reduzierung der Wilddichte

<b>Maßnahmenkürzel</b>	W2
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	278243415002
<b>Flächengröße [ha]</b>	128,5
<b>Durchführungszeitraum/Turnus</b>	Im Zuge der forstlichen Bewirtschaftung
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	Waldmeister-Buchenwald [9130] Kammolch [1166]
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	1440 Altholzanteile belassen 1450 Totholzanteile belassen 1460 Beibehaltung Naturnahe Waldwirtschaft 1470 Erhalt ausgewählter Habitatbäume 2630 Reduzierung der Wilddichte 9900 Erhalt der Höhlenbäume

Die naturnahe Waldwirtschaft dient insgesamt der Erhaltung des Lebensraumtyps in einem günstigen Zustand. Die gesellschaftstypische Baumartenzusammensetzung wird über Natur-

verjüngung und Mischungsregulierungen im Rahmen von Pflegeeingriffen langfristig gesichert.

Die vorhandenen Totholzanteile können durch Verzicht auf die Fällung stehender toter Bäume und durch Aufarbeitungsverzicht von liegendem Totholz erhalten werden. Habitatbäume sollten durch eine extensive Nutzung vor allem in Altholzinseln erhalten werden. Aspekte der Arbeitssicherheit und der Verkehrssicherung müssen jedoch berücksichtigt werden.

Hinweise zur Umsetzung sind dem Alt- und Totholzkonzept der FVA zu entnehmen.

Die Maßnahmen im Bereich des Hummelsberges sollen potenzielle, terrestrische Lebensräume des Kammmolchs sichern.

Die Reduzierung der Wilddichte bezieht sich auf die verbissgefährdeten Teilflächen des Wald-Lebensraumtyps.

### 6.2.6 Naturnahe Waldwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung wasserwirtschaftlicher Vorgaben

<b>Maßnahmenkürzel</b>	W3
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	278243415004
<b>Flächengröße [ha]</b>	4,62
<b>Durchführungszeitraum/Turnus</b>	Im Zuge der forstlichen Bewirtschaftung
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [91E0*]
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	1440 Altholzanteile belassen 1450 Totholzanteile belassen 1460 Beibehaltung Naturnahe Waldwirtschaft 1470 Erhalt ausgewählter Habitatbäume

Die Erhaltungsmaßnahmen im Rahmen der naturnahen Waldwirtschaft sind beim Lebensraumtyp Auenwälder mit Erle, Esche, Weide an die besonderen Vorgaben der Wasserschutzgebietsverordnung gebunden.

Die aus ökologischer Sicht wünschenswerte Wiederherstellung des beeinträchtigten Wasserhaushalts durch Unterbrechung der Drainagen sowie die Verfüllung der aktuell noch unterhaltenen Entwässerungsgräben kann im Wasserschutzgebiet offensichtlich nicht realisiert werden.

### 6.2.7 Erhaltung von Habitatbäumen für das Grüne Besenmoos

<b>Maßnahmenkürzel</b>	M1
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	278243415005
<b>Flächengröße [ha]</b>	137,82
<b>Durchführungszeitraum/Turnus</b>	Im Zuge der forstlichen Bewirtschaftung
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	Grünes Besenmoos [1381]
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	1440 Altholzanteile belassen 1460 Beibehaltung Naturnahe Waldwirtschaft 1470 Erhalt ausgewählter Habitatbäume

In belassenen Altholzanteilen keine Kompensationskalkungen durch Verblasung von Kalkstaub.

Soweit ein Trägerbaum gefällt werden muss, empfiehlt es sich, Stubben von ca. 1 m Höhe zu belassen. Die verbliebenen Stöcke mit ihren Wurzelanläufen können dem Grünen Besenmoos als Refugium dienen.

### 6.2.8 Amphibienschutzmaßnahmen

<b>Maßnahmenkürzel</b>	K1
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	178243415005
<b>Flächengröße [ha]</b>	Linear
<b>Durchführungszeitraum/Turnus</b>	ab sofort/ dauerhaft
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	Kammolch [1166]
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	3100 Maßnahmen an Verkehrswegen

Zum Schutz wandernder Kammolche sollten weiterhin geeignete Amphibienschutzmaßnahmen entlang der B 312 und L 266 getroffen werden (Errichtung bzw. Instandhaltung der Amphibienschutzzäune).

## 6.3 Entwicklungsmaßnahmen

Innerhalb des Bannwaldes „Buch“ darf sich die Eigendynamik frei entfalten (Prozessschutz). Hier gilt generell, dass keine Maßnahmen erfolgen dürfen.

### 6.3.1 Acker- und Grünlandextensivierung

<b>Maßnahmenkürzel</b>	S2
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	Keine kartographische Darstellung
<b>Flächengröße [ha]</b>	Maßnahmenflächen liegen außerhalb, keine flächenscharfe Abgrenzung
<b>Durchführungszeitraum/Turnus</b>	dauerhaft
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	Natürliche nährstoffreiche Seen [3150]
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	3900 Extensivierung der Grünlandnutzung 7000 Extensivierung Ackerbau 8000 Umwandlung von Acker in Grünland

Zur Minimierung von Nährstoffeinträgen wird empfohlen, insbesondere die südlich des Gutershofer Weihers liegenden landwirtschaftlich genutzten Flächen zu extensivieren (Extensivierung von Grünland und Acker, Umwandlung bestehender Acker in Grünland). Die vorgeschlagenen Entwicklungsmaßnahmen sind nicht kartographisch dargestellt.

### 6.3.2 Entwicklung eines naturnahen Gewässerverlaufs und eines naturnahen Wasserhaushalts

<b>Maßnahmenkürzel</b>	F2
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	878243415004
<b>Flächengröße [ha]</b>	0,59
<b>Durchführungszeitraum/Turnus</b>	
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260]
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	2370 Extensivierung von Gewässerrandstreifen

Als Voraussetzung für eine natürliche Fließgewässerentwicklung sind möglichst breite, ungenutzte Gewässerrandstreifen einzurichten.



**6.3.3 Förderung der lebensraumtypischen Baumarten und Verbesserung der Habitatstrukturen im Wald**

<b>Maßnahmenkürzel</b>	W4
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	278243415007, 278243415008, 278243415009, 278243415010
<b>Flächengröße [ha]</b>	155,04
<b>Durchführungszeitraum/Turnus</b>	Im Zuge der forstlichen Bewirtschaftung
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	Hainsimsen-Buchenwald [9110] Waldmeister-Buchenwald [9130] Schlucht- und Hangmischwälder [9180*] Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [91E0*]
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	9900 Aufbau höherer Totholzvorräte 9900 Erhöhung des Habitatbaumanteils 9900 Erhaltung von Altholzanteilen 9900 Markierung von Habitatbäumen

Die Erhaltung von Altholzanteilen und die Markierung von Habitatbäumen sollte schwerpunktmäßig im flächig dominierenden Lebensraumtyp Waldmeister-Buchenwald erfolgen.

**6.3.4 Förderung wichtiger Waldstrukturen für das Grüne Besenmoos**

<b>Maßnahmenkürzel</b>	M2
<b>Maßnahmenflächen-Nummer</b>	278243415006
<b>Flächengröße [ha]</b>	137,82
<b>Durchführungszeitraum/Turnus</b>	Im Zuge der forstlichen Bewirtschaftung
<b>Lebensraumtyp/Art</b>	Grünes Besenmoos [1381]
<b>Zahlenkürzel der Maßnahmenschlüsselliste</b>	1410 Schaffung ungleichaltriger Bestände 1420 Erhöhung der Umtriebszeiten 1440 Altholzanteile belassen 1470 Erhalt ausgewählter Habitatbäume

Durch eine mosaikartige Vernetzung unterschiedlich alter, strukturreicher Laubbaumbestände und Laubbaum-Mischbestände mit verschiedensten Randstrukturen kann die Population des Grünen Besenmooses gestützt oder verbessert werden.

Besonders im Umfeld der Trägerbäume sollte verstärkt ein kleinflächiges Altersmosaik u.a. durch Belassen einzelner starker Laubbäume entwickelt werden, um eine erfolgreiche Nahverbreitung der Art zu fördern.

## 7 Übersicht der Ziele und der Maßnahmenplanung

Tabelle 6: Übersicht über Bestand, Ziele und Maßnahmen zu den FFH-Lebensraumtypen und Arten

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Natürliche nährstoffreiche Seen</b> <b>[3150]</b>	5,14 ha davon: ha / A ha / B 5,14 ha / C	9	<b>Erhaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhaltung der natürlichen, nährstoffreichen Seen in ihrer Funktion als Lebensraum für die dort natürlicherweise vorkommenden Tier- und Pflanzenarten, wobei insbesondere die stärker gefährdeten und/oder seltenen Arten zu berücksichtigen sind.</li> <li>• Erhaltung der standorts- und lebensraumtypischen Ufer-, Röhricht- und Wasserpflanzenvegetation, der natürlichen Gewässerparameter sowie der Zonierung mit tieferen Schichten und unterschiedlich ausgestalteten Flachwasserbereichen.</li> <li>• Schutz vor intensiven Freizeitnutzungen.</li> <li>• Schutz vor Intensivierung der fischereilichen Nutzung.</li> <li>• Schutz vor weiteren Nährstoff-, Pflanzenschutzmittel- und Schadstoffeinträgen.</li> </ul>	25	<b>Erhaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• S1:</li> <li>• Pflege und Bewirtschaftung des Stillgewässers</li> <li>• Entschlammung nach Bedarf</li> <li>• Einhaltung der Regelungen zur fischereilichen, jagdlichen und Freizeitnutzung gem. Schutzgebietsverordnung</li> </ul>	29

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
			<b>Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung des Erhaltungszustandes durch Reduzierung der Freizeit- und fischereilichen Nutzung.</li> <li>• Verbesserung des Erhaltungszustandes durch Minimierung von schädlichen Nähr- oder Schadstoffeinträgen aus umliegenden landwirtschaftlichen Flächen.</li> </ul>	25	<b>Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• S2:</li> <li>• Acker- und Grünlandextensivierung auf den südlich des Gutershofer Weiher gelegenen landwirtschaftlichen Flächen.</li> </ul>	33
<b>Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260]</b>	0,59 ha davon: ha / A 0,59 ha / B ha / C	10	<b>Erhaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhaltung des lebensraumtypischen Artenspektrums und der Vegetationsstruktur</li> <li>• Erhaltung einer dem Lebensraumtyp entsprechenden Gewässergüte</li> <li>• Erhaltung einer naturnahen Gewässermorphologie und einer vielfältig strukturierten Uferzone mit einem Wechsel von verschiedenen typischen Vegetationseinheiten</li> <li>• Sicherstellung einer ausreichenden Besonnung des Gewässers zur Erhaltung der Fließgewässervegetation</li> <li>• Erhaltung einer Fließgewässerdynamik und eines naturnahen Zu- und Abflussregimes</li> </ul>	25	<b>Erhaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• F1:</li> <li>• Zulassen der natürlichen Entwicklung am Fließgewässer, Pflege von Ufergehölz:</li> <li>• Zulassen und Förderung der natürlichen Eigendynamik (Belassen von Uferabbrüchen und Auskolkungen)</li> <li>• Verzicht auf naturferne Baumaßnahmen am Gewässerbett</li> <li>• Vermeidung von Eingriffen in das Sohlensubstrat</li> <li>• Vermeiden aller Einleitungen, die zu einer Verschlechterung der Wasserqualität führen könnten.</li> <li>• abschnittsweise Gehölzpflege am Ufer, um besonnte Bachabschnitte zu erhalten.</li> </ul>	30

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
			<b>Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der natürlichen Fließgewässerdynamik (Zu-/Abfluss, Durchgängigkeit, Retention)</li> <li>• Förderung einer natürlichen Gewässermorphologie (naturnaher Ufer- und Sohlenverlauf)</li> <li>• Förderung einer vielfältigen und strukturreichen autotypischen Vegetation</li> </ul>	25	<b>Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• F2:</li> <li>• Entwicklung eines naturnahen Gewässerverlaufs und eines naturnahen Wasserhaushalts</li> <li>• Einrichten von extensiv genutzten Gewässerrandstreifen</li> </ul>	33
<b>Kalktuffquellen [7220*]</b>	0,003 ha davon: ha / A 0,003 ha / B ha / C	11	<b>Erhaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhaltung des typischen Artenspektrums</li> <li>• Erhaltung einer lebensraumtypischen Vegetationsstruktur</li> <li>• Bewahrung der für den Lebensraumtyp günstigen Standortbedingungen (Wasserhaushalt, natürliche Dynamik, sowie Schutz vor Nährstoffeinträgen, Stoffablagerungen und Trittschäden)</li> </ul>	26	<b>Erhaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Q1:</li> <li>• Zulassen der natürlichen Entwicklung der Kalktuffquelle</li> <li>• Schonung der Quelle bei der Bewirtschaftung des umliegenden Waldbestandes</li> </ul>	30
			<b>Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitergehende Entwicklungsziele bestehen nicht</li> </ul>	26	<b>Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• keine</li> </ul>	

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Hainsimsen-Buchenwald [9110]</b>	20,47 ha davon: ha / A 20,47 ha / B ha / C	12	<p><b>Erhaltung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhaltung des Hainsimsen-Buchenwaldes in seiner gegenwärtigen räumlichen Ausdehnung und seinem gegenwärtigen guten Erhaltungszustand unter besonderer Berücksichtigung des Habitatbauteils.</li> <li>• Erhaltung der Lebensraumqualität für die natürlicherweise dort vorkommenden regionaltypischen Tier- und Pflanzenarten, wobei insbesondere die stärker gefährdeten und/oder seltenen Arten zu berücksichtigen sind.</li> </ul>	26	<p><b>Erhaltung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• W1:</li> <li>• Naturnahe Waldwirtschaft</li> <li>• Erhalt von Totholz, Altholz und Habitatbäumen</li> </ul>	31
			<p><b>Entwicklung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Optimierung des Erhaltungszustandes des Hainsimsen-Buchenwaldes durch gezielte Verbesserung einzelner Strukturparameter (z.B. Altholzanteile, Totholzvorräte, Habitatbäume).</li> </ul>	26	<p><b>Entwicklung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• W4:</li> <li>• Förderung der lebensraumtypischen Baumarten und Verbesserung der Habitatstrukturen im Wald</li> </ul>	34
<b>Waldmeister-Buchenwald [9130]</b>	152,26 ha davon: ha / A 152,26 ha / B ha / C	13	<p><b>Erhaltung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhaltung des Waldmeister-Buchenwaldes in seiner gegenwärtigen räumlichen Ausdehnung und seinem gegenwärtigen guten Erhaltungszustand.</li> <li>• Erhaltung der Lebensraumqualität für die natürlicherweise dort vorkommenden regionaltypischen Tier- und Pflanzenarten, wobei insbesondere die stärker gefährdeten und/oder seltenen Arten zu berücksichtigen sind.</li> </ul>	26	<p>Innerhalb des Bannwaldes „Buch“ darf sich die Eigendynamik frei entfalten (Prozessschutz). Hier gilt generell, dass keine Maßnahmen erfolgen dürfen.</p> <p><b>Erhaltung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• W2:</li> <li>• Naturnahe Waldwirtschaft und Reduzierung der Wilddichte</li> <li>• Erhalt von Totholz, Altholz und Habitatbäumen</li> </ul>	31

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
			<b>Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Optimierung des Erhaltungszustandes des Waldmeister-Buchenwaldes durch gezielte Verbesserung einzelner Strukturparameter (z.B. Altholzanteile, Totholzvorräte, Habitatbäume).</li> </ul>	26	<b>Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• W4:</li> <li>• Förderung der lebensraumtypischen Baumarten und Verbesserung der Habitatstrukturen im Wald</li> </ul>	34
<b>Schlucht- und Hangmischwälder [9180*]</b>	1,46 ha davon: 1,46 ha / A ha / B ha / C	15	<b>Erhaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhaltung des Schlucht- und Hangmischwaldes in seiner gegenwärtigen räumlichen Ausdehnung und seinem gegenwärtigen guten Erhaltungszustand unter besonderer Berücksichtigung des Totholzvorrats und des Habitatbaumanteils.</li> <li>• Erhaltung der Lebensraumqualität für die natürlicherweise dort vorkommenden regionaltypischen Tier- und Pflanzenarten, wobei insbesondere die stärker gefährdeten und/oder seltenen Arten zu berücksichtigen sind.</li> </ul>	26	<b>Erhaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• W1:</li> <li>• Naturnahe Waldwirtschaft</li> <li>• Erhalt von Totholz, Altholz und Habitatbäumen</li> </ul>	31
			<b>Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Optimierung des Erhaltungszustandes des Schlucht- und Hangmischwaldes durch gezielte Verbesserung einzelner Strukturparameter (z.B. Altholzanteile, Totholzvorräte, Habitatbäume).</li> </ul>	27	<b>Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• W4:</li> <li>• Förderung der lebensraumtypischen Baumarten und Verbesserung der Habitatstrukturen im Wald</li> </ul>	34

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [91E0*]	4,62 ha davon: ha / A ha / B 4,62 ha / C	16	<p><b>Erhaltung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhaltung der Auenwälder mit Erle, Esche, Weide in ihrer gegenwärtigen räumlichen Ausdehnung und ihrem gegenwärtigen durchschnittlichen bis beschränkten Erhaltungszustand.</li> <li>• Erhaltung der Lebensraumqualität für die natürlicherweise dort vorkommenden regionaltypischen Tier- und Pflanzenarten, wobei insbesondere die stärker gefährdeten und/oder seltenen Arten zu berücksichtigen sind.</li> </ul>	27	<p><b>Erhaltung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• W3:</li> <li>• Naturnahe Waldwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung wasserwirtschaftlicher Vorgaben</li> <li>• Erhalt von Totholz, Altholz und Habitatbäumen</li> </ul>	32
			<p><b>Entwicklung</b></p> <p>Das ökologisch wünschenswerte Entwicklungsziel einer Verbesserung des derzeitigen Erhaltungszustandes durch die Wiederherstellung eines standorttypischen Wasserhaushalts ist aufgrund der Zweckbestimmung des betroffenen Lebensraumtyps zur Trinkwassergewinnung nicht umsetzbar.</p>	27	<p><b>Entwicklung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• W4:</li> <li>• Förderung der lebensraumtypischen Baumarten und Verbesserung der Habitatstrukturen im Wald</li> </ul>	34

LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
Grünes Besenmoos [1381]	137,8 ha Eine Bewertung ist lt. MaP-Handbuch nicht vorgesehen.	18	<b>Erhaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhaltung der Lebensstätten und der Population des Grünen Besenmooses (<i>Dicranum viride</i>).</li> <li>• Erhaltung der potenziellen Trägerbäume und Erhaltung konstanter Verhältnisse in ihrer Umgebung.</li> <li>• Erhaltung günstiger Bestandesstrukturen im Bereich der abgegrenzten Lebensstätten wie mehrschichtige, ungleichaltrig aufgebaute Bestände mit u.a. schiefwüchsigen Bäumen und einem hohen Altholzanteil.</li> </ul>	27	<b>Erhaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• M1:</li> <li>• Erhaltung von Habitatbäumen für das Grüne Besenmoos</li> <li>• In belassenen Altholzanteilen keine Kompensationskalkungen durch Verblasung von Kalkstaub.</li> <li>• Soweit ein Trägerbaum gefällt werden muss, empfiehlt es sich, Stubben von ca. 1 m Höhe zu belassen. Die verbliebenen Stöcke mit ihren Wurzelanläufen können dem Grünen Besenmoos als Refugium dienen.</li> </ul>	32
			<b>Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergrößerung der Population innerhalb bestehender Vorkommen (u.a. über die Anzahl der Trägerbäume).</li> <li>• Entwicklung und Verbesserung der für die Habitatqualität günstigen Strukturen außerhalb bestehender Vorkommen zum Aufbau weiterer Populationen und damit Schaffung einer gleichmäßigeren Verteilung der Population im gesamten FFH-Gebiet.</li> </ul>	27	<b>Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• M2:</li> <li>• Förderung wichtiger Waldstrukturen für das Grüne Besenmoos im Umfeld der Trägerbäume</li> <li>• Durch eine mosaikartige Vernetzung unterschiedlich alter, strukturreicher Laubbaumbestände und Laubbaum-Mischbestände mit verschiedensten Randstrukturen kann die Population des Grünen Besenmooses gestützt oder verbessert werden.</li> <li>• Besonders im Umfeld der Trägerbäume sollte verstärkt ein kleinflächiges Altersmosaik u.a. durch Belassen einzelner starker Laubbäume entwickelt werden, um eine erfolgreiche Nahverbreitung der Art zu fördern.</li> </ul>	34



LRT oder Art	Bestand/ Erhaltungszustand	Seite	Ziele	Seite	Kürzel und Maßnahme	Seite
<b>Kammolch [1166]</b>	7,61 ha davon: ha / A ha / B 7,61 ha / (C)	19	<b>Erhaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhaltung des Gutershofer Weihers als potenzielles Aufenthalts- und Fortpflanzungsgewässer.</li> <li>• Schutz des Aufenthalts- und Laichgewässers vor Nährstoffeinträgen.</li> <li>• Erhaltung eines amphibienschonenden Fischbestandes.</li> <li>• Erhaltung der potenziellen, terrestrischen Lebensräume (Sommerlebensräume und Überwinterungsgebiete) und der Wanderkorridore zwischen den jeweiligen Teillebensräumen.</li> </ul>	28	<b>Erhaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• K1:</li> <li>• Amphibienschutzmaßnahmen</li> <li>• Errichtung bzw. Instandhaltung der Amphibienschutzzäune</li> <li>• Siehe auch S1 und W2</li> </ul>	33
			<b>Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Entwicklungsziele für den Gutershofer Weiher sowie der umliegenden Wälder kommen dem Kammolch zugute. Weitergehende Entwicklungsziele bestehen nicht.</li> </ul>	28	<b>Entwicklung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Siehe W4 und S2</li> </ul>	33/34
<b>Gelbbauchunke [1193]</b>	die Art konnte nicht nachgewiesen werden, von ihrer andauernden Präsenz ist nicht auszugehen. Es erfolgt keine Abgrenzung von Lebensstätten					20

## 8 Glossar

Begriff	Erläuterung
ALK	Automatisierte Liegenschaftskarte
Altersklassenwald	Der Altersklassenwald ist dadurch gekennzeichnet, dass waldbauliche Maßnahmen, wie Verjüngung, Jungwuchspflege oder Durchforstung, isoliert voneinander ablaufen. Die einzelnen Bestände sind besonders im Hinblick auf das Alter ziemlich einheitlich zusammengesetzt.
ASP	Artenschutzprogramm Baden-Württemberg für vom Aussterben bedrohte und hochgradig gefährdete Tier- und Pflanzenarten, sowie solche Arten, für die das Land eine besondere Verantwortung hat.
ATKIS	Amtliches Topographisch-Karthographisches Informationssystem
Bannwald	Sich selbst überlassenes Waldreservate nach § 32 Abs. 2 LWaldG, in dem keine Pflegemaßnahmen oder Holzentnahmen stattfinden (Prozessschutz).
Bestand (Forst)	Der Bestand ist ein Kollektiv von Bäumen auf einer zusammenhängenden Mindestfläche, das eine einheitliche Behandlung erfährt.
Biologische Vielfalt/ Biodiversität	Oberbegriff für die Vielfalt der Ökosysteme, der Lebensgemeinschaften, der Arten und der genetischen Vielfalt innerhalb einer Art
Biotop	Räumlich abgegrenzter Lebensraum einer bestimmten Lebensgemeinschaft
Biotopkartierung	Standardisierte Erfassung von Lebensräumen sowie deren biotischen Inventars innerhalb eines bestimmten Raumes. Die Durchführung erfolgt entweder flächendeckend-repräsentativ (exemplarische Kartierungen repräsentativer, typischer Biotope eines jeden Biotoptyps) oder selektiv (Kartierung ausgewählter, schutzwürdiger, seltener oder gefährdeter Biotope).
Dauerwald	Dauerwald ist eine Form des Wirtschaftswaldes, bei der ohne festgelegte Produktionszeiträume die Holznutzung auf Dauer einzelbaum-, gruppen- oder kleinflächenweise erfolgt.
Erfassungseinheit	Erfassungseinheiten sind die Betrachtungsebenen zur Bewertung des Erhaltungszustandes der Bestände. Sie bestehen aus einer oder mehreren räumlich getrennten, aber vergleichbar ausgebildeten und qualitativ vergleichbaren Flächen jeweils eines FFH-Lebensraumtyps.
Extensivierung	Verringerung des Einsatzes von ertragsfördernden Betriebsmitteln (z. B. Dünger, Pflanzenschutzmittel) bzw. Herabsetzung der Nutzungsintensität (z. B. Viehbesatz) je Flächeneinheit.
FFH-Gebiet	Schutzgebiet nach der FFH-Richtlinie
FFH-Richtlinie	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie; Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen
FFS	Fischereiforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg
Forsteinrichtung (FE)	Die Forsteinrichtung beinhaltet die Erfassung des Waldzustandes, die mittelfristige Planung und die damit verbundene Kontrolle der Nachhaltigkeit im Betrieb. dabei werden durch eine Waldinventur unter anderem Daten über Grenzen, Waldfunktionen, Bestockung und Standort gewonnen.
Forsteinrichtungswerk	Das Forsteinrichtungswerk ist die zusammenfassende Darstellung und Erläuterung aller Forsteinrichtungsergebnisse.
FVA	Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg
GIS	Geographisches Informationssystem

<b>Begriff</b>	<b>Erläuterung</b>
<b>GPS</b>	Ein "Global Positioning System", auch "Globales Positionsbestimmungssystem" (GPS) ist jedes weltweite, satellitengestützte Navigationssystem.
<b>Intensivierung</b>	Erhöhung des Einsatzes von ertragsfördernden Betriebsmitteln (z. B. Dünger, Pflanzenschutzmittel) bzw. Verstärkung der Nutzungsintensität (z. B. Viehbesatz) je Flächeneinheit.
<b>Invasive Art</b>	Durch den Einfluss des Menschen in ein Gebiet eingebrachte Tier- oder Pflanzenart, die unerwünschte Auswirkungen auf andere Arten, Lebensgemeinschaften oder Biotope hat und auch oft ökonomische oder gesundheitliche Probleme verursacht.
<b>LFV</b>	Landesforstverwaltung
<b>LIFE</b>	Seit 1992 bestehendes Finanzierungsinstrument der EG für Pilotvorhaben in den Bereichen Umwelt, Natur und Drittländer; bezieht sich im Förder-Teilbereich "Natur" auf Maßnahmen in Anwendung der EG-Vogelschutzrichtlinie und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
<b>LPR</b>	Richtlinie des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum zur Förderung und Entwicklung des Naturschutzes, der Landschaftspflege und der Landeskultur (Landschaftspflegerichtlinie - LPR) vom 14. März 2008.
<b>LRT</b>	Lebensraumtyp, wie in der FFH-Richtlinie definiert
<b>LS</b>	Habitat einer Art, wie in der FFH-Richtlinie definiert
<b>LSG</b>	Landschaftsschutzgebiet
<b>LUBW</b>	Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg
<b>LWaldG</b>	Waldgesetz für Baden-Württemberg (Landeswaldgesetz - LWaldG)
<b>MaP</b>	Managementplan für Natura 2000-Gebiet (Benennung seit 2007; zuvor PEPL)
<b>MEKA</b>	Marktentlastungs- und Kulturlandschaftsausgleich
<b>Monitoring</b>	langfristige, regelmäßig wiederholte und zielgerichtete Erhebungen im Sinne einer Dauerbeobachtung mit Aussagen zu Zustand und Veränderungen von Natur und Landschaft
<b>NatSchG</b>	Gesetz zum Schutz der Natur, zur Pflege der Landschaft und über die Erholungsvorsorge in der freien Landschaft (Naturschutzgesetz - NatSchG) des Landes Baden-Württemberg
<b>Natura 2000</b>	Europäisches Schutzgebietssystem, das Gebiete der Vogelschutzrichtlinie sowie die der FFH-Richtlinie beinhaltet
<b>Natura 2000-Gebiet</b>	Schutzgebiet nach FFH-Richtlinie oder/und Vogelschutzrichtlinie
<b>Neophyten</b>	Durch menschlichen Einfluss nach der Entdeckung Amerikas 1492 eingewanderte, eingeführte oder eingeschleppte Pflanzenarten.
<b>Neozoen</b>	Durch menschlichen Einfluss nach der Entdeckung Amerikas 1492 eingewanderte, eingeführte oder eingeschleppte Tierarten.
<b>NP</b>	Naturpark
<b>NSG</b>	Naturschutzgebiet
<b>§-32-Kartierung</b>	Ersetzt seit Dezember 2005 den Begriff §-24 a-Kartierung im NatSchG.
<b>PEPL</b>	Pflege- und Entwicklungsplan für Natura 2000-Gebiete (Benennung bis 2007, seitdem MaP).

Begriff	Erläuterung
<b>Renaturierung</b>	Überführung anthropogen veränderter Lebensräume in einen naturnäheren Zustand; Wiedernutzbarmachung von ehemals intensiv genutzten Flächen mit Ausrichtung auf Entwicklung und Nutzung als Naturschutzflächen - naturschutzbezogene Sanierung.
<b>RIPS</b>	Räumliches Informations- und Planungssystem
<b>RL-NWW</b>	Richtlinie des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum über die Gewährung von Zuwendungen für Nachhaltige Waldwirtschaft.
<b>RL-UZW</b>	Richtlinie des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum über die Gewährung einer Zuwendung für Waldumweltmaßnahmen und Natura 2000-Gebiete im Wald (Umweltzulage Wald).
<b>Rote Listen (RL)</b>	Verzeichnisse von gefährdeten Arten, Artengesellschaften und Biotopen
<b>RP</b>	Regierungspräsidium
<b>Schonwald</b>	Waldreservat nach § 2 Abs. 3 LWaldG, in dem eine bestimmte Waldgesellschaft mit ihren Tier- und Pflanzenarten, ein bestimmter Bestandaufbau oder ein bestimmter Waldbiotop zu erhalten, zu entwickeln oder zu erneuern ist. Hierbei werden der Zielsetzung entsprechende Pflegemaßnahmen und Bewirtschaftungsweisen festgelegt.
<b>SPA</b>	Vogelschutzgebiet nach EU-Vogelschutzrichtlinie ("special protected area")
<b>Standarddatenbogen (SDB)</b>	Enthält die Informationen zu Natura 2000-Gebieten (obligate und fakultative), wie sie der EU-Kommission gemeldet werden.
<b>Stichprobenverfahren</b>	Rasterfeldkartierung bzw. Stichprobenverfahren zur Artkartierung (Erklärung siehe MaP-Handbuch, LUBW 2009)
<b>Störung</b>	Häufig anthropogen ausgelöste Faktoren oder Faktorenkomplexe, die reversible oder irreversible Veränderungen in den Eigenschaften von Arten oder Ökosystemen bewirken
<b>UFB</b>	Untere Forstbehörden (Stadt- und Landkreise)
<b>UIS</b>	Umweltinformationssystem der LUBW
<b>ULB</b>	Untere Landwirtschaftsbehörde (Stadt- und Landkreise)
<b>UNB</b>	Untere Naturschutzbehörde (Stadt- und Landkreise)
<b>UVB</b>	Untere Verwaltungsbehörde (Stadt- und Landkreise)
<b>Vorratsfestmeter (Vfm)</b>	Vorratsfestmeter ist die Maßeinheit für den stehenden Holzvorrat an Derbholz mit Rinde und für die Zuwachswerte (in m <sup>3</sup> Holz).
<b>Vogelschutzgebiet (VSG)</b>	Schutzgebiet nach der Vogelschutzrichtlinie
<b>Vogelschutzrichtlinie</b>	Richtlinie des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (79/409/EWG)
<b>VSG-VO</b>	Vogelschutzgebietsverordnung
<b>Waldbiotopkartierung (WBK)</b>	Durch die Waldbiotopkartierung werden Biotopschutzwälder nach § 30 a LWaldG, besonders geschützte Biotope im Wald nach § 32 NatSchG und Biotope ohne besonderen gesetzlichen Schutz abgegrenzt und beschrieben sowie in Karten und Verzeichnisse eingetragen. Die Kartierung erfolgt flächendeckend für alle Waldeigentumsarten und ist ortsüblich durch die Forstbehörde bekannt zu machen.
<b>Waldmodul</b>	Das Waldmodul umfasst den gesamten forstlichen Beitrag zum Managementplan (Kartierung, Zustandserhebungen, Bewertungen und Planungen). Es besteht aus einem Textteil, einer Datenbank und Geodaten. Die Zuständigkeiten für Lebensraumtypen und Arten sind im MaP-Handbuch festgelegt.

---

Begriff	Erläuterung
<b>Waldschutzgebiete</b>	Waldschutzgebiete nach § 32 LWaldG sind Bann- und Schonwald. Sie werden mit Zustimmung des Waldbesitzers durch die höhere Forstbehörde durch Rechtsverordnung ausgewiesen und dienen ökologischen und wissenschaftlichen Zwecken. Der Bannwald ist ein sich selbst überlassenes Waldreservat, in dem i. d. R. jeder Eingriff unzulässig ist (Prozessschutz). Im Schonwald sollen bestimmte Waldgesellschaften erhalten, entwickelt oder erneuert werden. Die dazu notwendigen Pflegemaßnahmen werden in der Rechtsverordnung näher geregelt.
<b>ZAK</b>	Zielartenkonzept Baden-Württemberg

## 9 Quellenverzeichnis

Ein klassisches Literaturstudium wurde im Zusammenhang mit der Waldmodulerstellung nicht durchgeführt.

Arbeitsgrundlagen sind im Wesentlichen die unter Kap. 3.1.3 genannten Forstlichen Planungswerke bzw. Auswertungen dieser Datengrundlagen (Standortskartierung, Waldbiotopkartierung, Waldfunktionenkartierung, Forsteinrichtungswerke) sowie die Erfassung von *Dicranum viride* im FFH-Gebiet.

**BEZIRKSSTELLE FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE TÜBINGEN** (1988): Würdigung zum Naturschutzgebiet "Gutershofer Weiher".- Ms., 6 S.

**FAUNA-FLORA-HABITAT-RICHTLINIE (FFH- RICHTLINIE)** – Richtlinie des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (93/43/EWG) (ABl. L 206/7), zuletzt geändert durch Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20. November 2006 (ABl. L 363 vom 20.12.2006).

**GESETZ ÜBER NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE (BUNDESNATURSCHUTZGESETZ – BNATSCHG)** vom 25. März 2002 (BGBl. I S. 1193), zuletzt geändert durch Art. 2 des Gesetzes vom 8. April 2008 (BGBl. I S. 686).

**GESETZ ZUM SCHUTZ DER NATUR, ZUR PFLEGE DER LANDSCHAFT UND ÜBER DIE ERHOLUNGSVORSORGE IN DER FREIEN LANDSCHAFT (NATURSCHUTZGESETZ – NATSCHG)** vom 13. Dezember 2005 (GBl. S. 745), zuletzt geändert durch Art. 2 des Gesetzes vom 14. Oktober 2008 (Gbl. S. 370, 379).

**LAUFER, H., FRITZ, K., SOWIG, P.** (Hrsg.) (2007): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs.

**LFU (LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG)** (2005): Gewässergütekarte Baden-Württemberg 2004 – Karlsruhe.

**LUBW (LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG)** (2008): Handbuch zur Erstellung von Managementplänen für die Natura 2000-Gebiete in Baden-Württemberg, Entwurf, Version 1.1. – Karlsruhe.

**REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN (RPT)** (Hrsg.) (2007): Pflege- und Entwicklungsplan für das FFH-Gebiet 7924-341 »Umlachtal und Riß südlich Biberach« und das Vogelschutzgebiet 7924-401 »Lindenweiher« - bearbeitet von Planstatt Senner & proECO Umweltplanung.

**SCHNEIDER, M.** (1985): Freilanduntersuchungen über Ökologie und Wanderungsverhalten der Käfer (Coleoptera) von Seebachtal, Albrauf, Hirschkopf (Mössingen) und Gutershofer Weiher (Bad Buchau).- Diss. Univ. Tübingen, 104 S. + Karte.

**SCHWERDTLE, C.** (1983): Geplantes Naturschutzgebiet "Gutershofer Weiher".- Ms., 26 S. (I.A. BNL Tübingen).

**SCHWERDTLE, C.** (1986): Freilanduntersuchungen über das Wanderverhalten von Amphibien am Gutershofer Weiher (Landkreis Biberach/Riß) und die Wirksamkeit von Amphibien-Schutzeinrichtungen.- Diss. Univ. Tübingen, 191 S.

**VOGELSCHUTZRICHTLINIE** – Richtlinie des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (79/409/EWG) (ABl. L 103 S. 1), zuletzt geändert durch Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20. November 2006 (ABl. L 363 vom 20.12.2006).

## 10 Verzeichnis der Internetadressen

Rote Listen:

<http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/29039/>.

Klimadaten:

<http://www.wetterwarte-sued.com>, <http://www.klimadiagramme.de>

Regionalplan Donau-Iller:

<http://www.rvdi.de/regionalplan.html>

Amphibienschutzzäune:

[http://www.amphibienschutz.de/zaun/zaun/zaun\\_254.htm](http://www.amphibienschutz.de/zaun/zaun/zaun_254.htm)

## 11 Dokumentation

### 11.1 Adressen

#### Projektverantwortung

Regierungspräsidium Tübingen Referat 56 - Naturschutz und Landschaftspflege		Gesamtverantwortung	
Konrad-Adenauer- Straße 20	Riedinger	Renate	Verfahrensbeauftragte
72072 Tübingen	Hertweck	Klaus	Verfahrensbeauftragte
Tel. 07071-757-5217	Jäger	Silke	Verfahrensbeauftragte

#### Planersteller

Regierungspräsidium Tübingen Referat 56 - Naturschutz und Landschaftspflege		Erstellung Managementplan, Offenlandkartierung	
Konrad-Adenauer- Straße 20	Riedinger	Renate	Kartierung Lebensraum- typen
72072 Tübingen	Hertweck	Klaus	Erfassung Kammolch, Gelbbauchunke
Tel. 07071-757-5217	Jäger	Silke	Text, Karten

#### Fachliche Beteiligung

Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt - Abteilung Waldökologie -			
Wonnhaldestraße 4	Wolf	Thomas	Fachgutachten Grünes Besenmoos im Auftrag der FVA
79100 Freiburg	Banzhaf	Roland	Waldbiotopkartierung

#### Verfasser Waldmodul

Regierungspräsidium Tübingen, Referat 83 Forstpolitik und Forstliche Förderung Süd		Erstellung des Waldmoduls, Waldkartierung	
Konrad-Adenauer- Straße 20	Kumpf	Artur	Erstellung Waldmodul
72072 Tübingen			
Tel. 07071-602-265			

#### Beirat

Städt. Forstamt Biberach			
Hindenburgstr. 29	Beck	Hans	Vertretung Forstkammer Baden-Württemberg, Stadt Biberach, Ge- meinde Maselheim
88400 Biberach			

Landratsamt Biberach			
Rollinstraße 9	Moser	Albrecht	Kreisforstamt, Natur- schutzbeauftragter



<b>Landratsamt Biberach</b>			
88400 Biberach	Weidelener	Joachim	Untere Naturschutzbehörde

<b>Gemeinde Attenweiler</b>			
Bachstraße 7	Brobeil	Monika	Bürgermeisterin
88448 Attenweiler			

<b>Gemeinde Ummendorf</b>			
Steigstraße 1	Schomborg	Norbert	Vertretung Gemeinde Ummendorf
88444 Ummendorf			

<b>Landesnaturschutzverband und BUND Kreisverband Biberach</b>			
Ziegelhausstraße 42	Müller	Alois	Vorstandsmitglied BUND- Kreisverband Biberach
88400 Biberach			

<b>Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Baden-Württemberg und Kreisverband Biberach</b>			
Hauptstraße 71	Gebele	Werner	Vors. Bürgermeister Langenenslingen
88515 Langenenslingen			

<b>Gemeinde Schemmerhofen</b>			
Hauptstraße 25	Link	Alfons	Leiter des Hauptamtes
88433 Schemmerhofen			

<b>Kreisbauernverband Biberach-Sigmaringen</b>			
Amriswilstr. 60-62	Hopp	Hubert	Vertretung Kreisbauernverband Biberach-Sigmaringen
88400 Biberach			

### Gebietskenner

<b>Gelbbauchunke, Kammolch</b>	
Weidelener	Joachim
Dr. Deichsel	Guntram
Jehle	Georg

## 11.2 Bilder



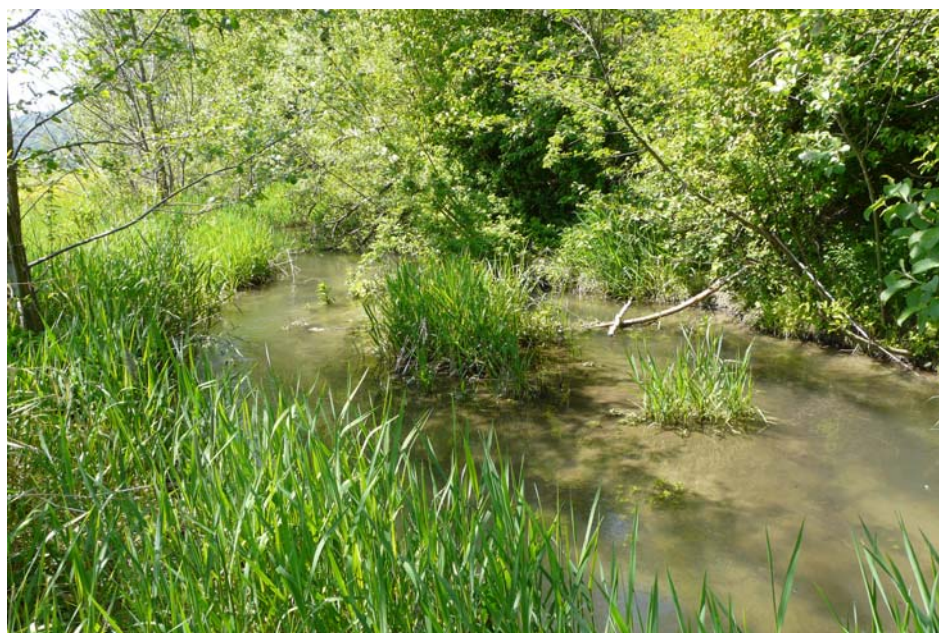
**Bild 1:** Natürliche nährstoffreiche Seen [3150], Gutershofer Weiher  
Klaus Hertweck, 07.05.2008



**Bild 2:** Kalktuffquelle [7220\*] an der Winterhalde  
Klaus Hertweck, 07.05.2008



**Bild 3:** Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260], Wolfenbachtalbachkanal an der Schleißhalde  
Carsten Wagner, 06.05.2011

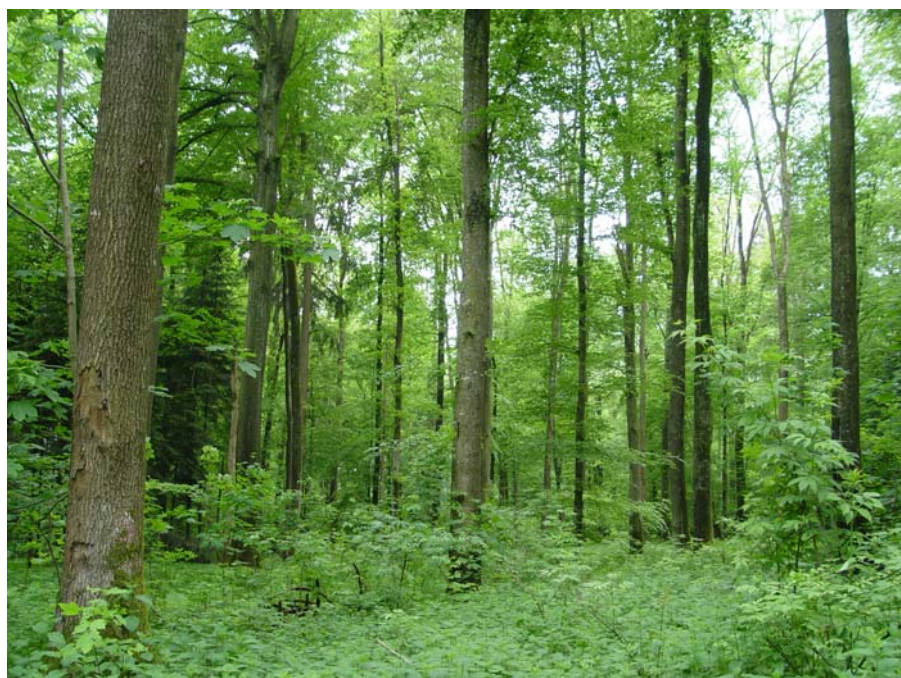


**Bild 4:** Fließgewässer mit flutender Wasservegetation [3260], Wolfenbachtalbachkanal an der Schleißhalde  
Carsten Wagner, 06.05.2011





**Bild 5:** Hainsimsen-Buchenwald [9110] im Stadtwald Biberach, Distrikt 84 Mittelfeld, Abt. 2  
Artur Kumpf, 15.05.2009



**Bild 6:** Waldmeister-Buchenwald [9130] im Stadtwald Biberach, Hospitalwald, Distrikt 23  
Hummelsberg  
Artur Kumpf, 15.05.2009





**Bild 7:** Waldmeister-Buchenwald [9130] im Stadtwald Biberach, Distrikt 87 Städt. Halden, Abt. 9 Große Winterhalde  
Artur Kumpf, 15.05.2009



**Bild 8:** Waldmeister-Buchenwald [9130] im Stadtwald Biberach, Distrikt 87 Städt. Halden, Abt. 9  
Artur Kumpf, 15.05.2009





**Bild 9:** Liegendes Totholz im Waldmeister-Buchenwald [9130], Stadtwald Biberach, Distrikt 87 Städt. Halden, Abt. 9  
Artur Kumpf, 15.05.2009



**Bild 10:** Stehendes Totholz im Stadtwald Biberach, Distrikt 84 Mittelfeld, Abt. 2  
Artur Kumpf, 15.05.2009



**Bild 11:** Schlucht- und Hangmischwald [9180] im Stadtwald Biberach, Distrikt 87 Städt. Halden, Abt. 9  
Artur Kumpf, 15.05.2009



**Bild 12:** Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [91E0] im Stadtwald Biberach, Distrikt 87 Städt. Halden, Abt. 11  
Artur Kumpf, 15.05.2009





**Bild 13:** Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [91E0] im Stadtwald Biberach, Distrikt 87 Städt. Halden, Abt. 11 Schleifhalde  
Artur Kumpf, 15.05.2009



**Bild 14:** Auenwälder mit Erle, Esche, Weide [91E0] im Stadtwald Biberach, Distrikt 87 Städt. Halden, Abt. 11 Schleifhalde  
Artur Kumpf, 15.05.2009





**Bild 15:** Waldmeister-Buchenwald [9130] im Bereich des Fundnachweises von *Dicranum viride* im Gewann „Windberg“ südl. Warthausen (Stadt Biberach-Hospitalwald Distrikt 4 Abt. 4 b14)  
Thomas Wolf, 04.07.2008



**Bild 16:** Waldmeister-Buchenwald [9130] mit einem Fundnachweis von *Dicranum viride* im Gewann „Windberg“ südl. Warthausen (Stadt Biberach-Hospitalwald Distrikt 4 Abt. 4 b14). Die Trauben-Eiche im Vordergrund ist Trägerbaum.  
Thomas Wolf, 04.07.2008

## Anhang

### A Karten

#### Karte 1 Übersichtskarte

Maßstab 1:25.000

#### Karte 2 Bestands- und Zielekarte

Maßstab 1:5.000

#### Karte 3 Maßnahmenkarte

Maßstab 1:5.000

### B Geschützte Biotope

**Tabelle 7: Geschützte Biotope nach § 32 NatSchG, § 30 a LWaldG und Biotope ohne besonderen gesetzlichen Schutz**

Leitbiototyp nach WBK	Anzahl	Fläche im Natura 2000-Gebiet [ha]
Seltene naturnahe Waldgesellschaft	22	163,0
Moorbereich und Feuchtbiotop	2	0,4
Stillgewässer	2	7,2
Fließgewässer	2	1,2
Wald mit schützenswerten Pflanzen	1	3,3
Strukturreiche Waldbestände	3	9,9
Naturgebilde	3	2,7

Von der Waldbiotopkartierung sind 35 Biotope mit einer Gesamtfläche von 187,7 ha erfasst. Gesetzlich geschützt sind knapp 169,5 ha. Der Schutzstatus des § 30a LWaldG erstreckt sich auf 25 Biotope mit einer Gesamtfläche von rd. 154,4 ha. Nach § 32 NatSchG sind 14 Biotope auf insgesamt rd. 15,1 ha geschützt.

## C Abweichungen der LRT-Flächen und Arten vom Standarddatenbogen

**Tabelle 8: Abweichungen gegenüber den Angaben im Standarddatenbogen zu den FFH-Lebensraumtypen**

SDB = Standarddatenbogen; MaP = Managementplan;  
<sup>a</sup> Angabe der entsprechenden Nummer

LRT-Code	Lebensraumtyp	Fläche SDB [ha]	Fläche MaP [ha]	Begründung für Abweichung <sup>a</sup>
3150	Natürliche nährstoffreiche Seen	2,86	5,14	1
3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	o.A.	0,59	1.4
7220*	Kalktuffquellen	o.A.	0,003	1.4
9110	Hainsimsen-Buchenwald	63,5	20,47	1.1
9130	Waldmeister-Buchenwald	113,3	152,26	1
9180*	Schlucht- und Hangmischwälder	1,0	1,46	1
91E0*	Auenwälder mit Erle, Esche, Weide	10,2	4,62	1.1

### Erläuterung der Nummern der Begründungen:

- 1 Aufgrund ungenügender Datengrundlage oder noch nicht genau definierter (spezifischer) Erfassungskriterien konnten bei der FFH-Gebietsmeldung nur grobe Schätzwerte angegeben werden:
  - 1.1 die tatsächliche Fläche des FFH-Lebensraumtyps weicht erheblich ab
  - 1.2 der FFH-Lebensraumtyp konnte nicht vorgefunden werden, von seiner andauernden Präsenz ist jedoch auszugehen
  - 1.3 der FFH-Lebensraumtyp konnte nicht vorgefunden werden, von seiner andauernden Präsenz ist nicht auszugehen
  - 1.4 der FFH-Lebensraumtyp konnte neu nachgewiesen werden.
- 2 Den Angaben im Standarddatenbogen lag ein fachlicher Fehler zugrunde. Die tatsächliche Fläche des FFH-Lebensraumtyps weicht daher erheblich ab/der Lebensraumtyp konnte nicht vorgefunden werden.
- 3 Der FFH-Lebensraumtyp hat im Gebiet nur ein fragmentarisches Vorkommen deutlich unterhalb der Erfassungsschwelle.
- 4 Abnahme der Fläche des FFH-Lebensraumtyps durch natürliche Vorgänge.
- 5 Abnahme der Fläche des FFH-Lebensraumtyps durch anthropogene Einflüsse

**Tabelle 9: Abweichungen gegenüber den Angaben im Standarddatenbogen zu den Arten der FFH- und Vogelschutzrichtlinie**

SDB = Standarddatenbogen; MaP = Managementplan;

<sup>a</sup> Angabe der entsprechenden Nummer

Art-Code	Deutscher Arname	Wissenschaftlicher Arname	Präsenz im Natura 2000-Gebiet	Begründung für Abweichung <sup>a</sup>
1193	Gelbbauchunke	Bombina variegata	nein	1.3
1166	Kammolch	Triturus cristatus	nein	1.2
1381	Grünes Besenmoos	Dicranum viride	ja	1.4

Erläuterung der Nummern der Begründungen:

- 1 Aufgrund ungenügender Datengrundlage oder noch nicht genau definierter (spezifischer) Erfassungskriterien konnten bei der FFH-Gebietsmeldung nur grobe Schätzwerte angegeben werden:
  - 1.1 die tatsächliche Fläche der Lebensstätte weicht erheblich ab
  - 1.2 die Art konnte nicht vorgefunden werden, von ihrer andauernden Präsenz ist jedoch auszugehen
  - 1.3 die Art konnte nicht vorgefunden werden, von ihrer andauernden Präsenz ist nicht auszugehen
  - 1.4 die Art konnte neu nachgewiesen werden.
- 2 Den Angaben im Standarddatenbogen lag ein fachlicher Fehler zugrunde. Die tatsächliche Fläche der Lebensstätte weicht daher erheblich ab/die Art konnte nicht vorgefunden werden.
- 3 Das Vorkommen der Art im Gebiet ist nicht signifikant.
- 4 Rückgang der Art durch natürliche Vorgänge.
- 5 Rückgang der Art durch anthropogene Einflüsse.

**D Erhebungsbögen**

Die Erhebungsbögen liegen nur digital als pdf-Datei vor.



**Baden-Württemberg**  
REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN